

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
05  
25

## Lernen im Ausland

Beratung für Azubis, Gesellen und Ausbilder

REGIERUNG  
Das steht im  
Koalitionsvertrag

JUBILÄUM  
125 Jahre Selbstverwaltung  
des Handwerks



DEUTSCHES  
**HAND  
WERKS  
BLATT**

**Sie suchen  
qualifiziertes  
Personal?**  
Nutzen Sie  
unseren  
**Newsletter**  
zur Platzierung  
Ihrer Anzeige!

Foto: © iStock.com/sturti



Unser Service:



#### **IHRE VORTEILE**

##### **Gezielte Ansprache!**

Ihre Anzeige erscheint direkt unter den redaktionellen Beiträgen.

##### **Direkte Verlinkung!**

Mit Link auf Ihre Website oder zur Stellenbeschreibung.

##### **Attraktiver Festpreis!**

Nur 200 € zzgl. MwSt. pro Anzeige



#### **SO FUNKTIONIERT'S**

Senden Sie uns einfach den Jobtitel, den Einsatzort, Ihren Firmennamen und den Link zur Website bzw. zur Stellenbeschreibung.

##### **Wir übernehmen den Rest!**

#### **INFOS UND BUCHUNG**

[digital@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:digital@verlagsanstalt-handwerk.de)



## JETZT HEISST ES: MACHEN!

### Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

die aktuelle Geschäftslage im Handwerk ist nicht gut. Das merke ich in den Gesprächen mit unseren Betrieben, und das hat unsere Konjunkturumfrage im Frühjahr (Seite 6) bestätigt. Bäckereien und Friseurbetriebe spüren die Konsumzurückhaltung der Verbraucher, und die Baukrise weitet sich aus. Die Einschätzungen waren seit Jahren nicht mehr so schlecht wie aktuell.

Umso wichtiger ist es, dass die Politik ihre Neuaufstellung nach den Wahlen nutzt, um klare Wachstumsimpulse zu setzen. Für die neue Bundesregierung wird entscheidend sein, gleich zu Beginn Zeichen zu setzen. Die Pläne, auf die sich Union und SPD verständigt haben, bieten durchaus Potenzial, wenn sie zügig und konsequent umgesetzt werden. Die angekündigten Sondermittel für die Infrastruktur müssen schnell fließen. Das könnte Planungssicherheit fürs Handwerk schaffen und Wachstum bringen.

Auch beim Bürokratieabbau lassen sich schnell spürbare Impulse erzielen. Das hat auch die neue Landesregierung in Brandenburg versprochen. Gut war es deshalb, dass der vom Landtag eingesetzte Ausschuss im April eigens

über den Bürokratieabbau im Handwerk diskutiert hat (Seite 48). Bei der Anhörung hatte ich den Eindruck, dass es der Politik wirklich ernst ist, für dringend notwendige Erleichterungen zu sorgen. Den Worten müssen aber jetzt auch Taten folgen. Die Vereinfachungen bei der öffentlichen Auftragsvergabe sind erste wichtige Schritte. Bis zum Jahresende erwarten die Betriebe weitere konkrete Maßnahmen, die auch spürbar sind.

Konkrete Unterstützung bieten auch wir unseren Mitgliedsbetrieben. Im Bereich der Nachwuchsförderung helfen wir bei der Azubi-Werbung und sind regelmäßig auf Ausbildungsmessen präsent, um junge Talente für das Handwerk zu begeistern. Mit einem neuen Projekt möchten wir bei der Suche nach Fachkräften im Ausland unterstützen (Seite 10). Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren sich Sie bei Ihrer Handwerkskammer Potsdam!

#### **RALPH BÜHRIG**

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



## KAMMERREPORT

- 6** Frühjahrskonjunktur: Zwischen Krise und Hoffnung
- 8** Brandenburgischer Ausbildungspreis 2025
- 9** Jonas Wollank ist Azubi des Monats April
- 10** Fachkräfte fürs Handwerk aus Usbekistan und Kolumbien
- 12** Meisterportrait Luisa Krüger
- 13** Amtliche Bekanntmachung – Einladung zur Vollversammlung  
Nachruf Mathias Mischker
- 14** Kostenfreie Veranstaltungen



S  
10

Fachkräfte aus dem Ausland. Expertinnen der Handwerkskammer erläutern wie das Verfahren abläuft und wie Betriebe profitieren können

Foto: © dddesign - stock.adobe.com



Foto: © HWK Potsdam/Kuste

S  
9

In der Fritz Müller Massivholztreppe GmbH gehört eine gute Ausbildung schon immer dazu. Dafür hat sich der Senior-Chef in der Region gut vernetzt.



## POLITIK

- 15** Nachhaltige Arbeitskleidung
- 16** Das steht im Koalitionsvertrag
- 18** Interview: »Den Wert der Arbeit anders einschätzen«



## BETRIEB

- 20** Diversifikation: Der feine Unterschied zwischen Investieren und Zocken
- 22** Auslandsaufenthalte so gefragt wie lange nicht
- 26** Bauhandwerk: So sichern Sie Ihren Werklohn ab
- 28** BFH-Urteil: Privatfahrten mit dem Firmen-Pickup?
- 30** Nachfolge: Aus zwei mach eins
- 32** Handwerkskammern: Seit 125 Jahren im Einsatz



## TECHNIK & DIGITALES

- 36** Smarte Türschlösser
- 40** E-Bike-Leasing: Lohnt sich die Übernahme?



## GALERIE

- 42** Oman, Land zwischen Moderne und Tradition
- 44** »Du darfst laut sein!«



## BRANDENBURG

- 48** Hemmschuh Bürokratie
- 49** Trotz Rekordausgaben wird das Hemd kürzer

**50** Handwerk setzt auf Solar

**51** Förderungen nutzen



## KAMMERREPORT

**52** Bildungsangebote

**54** Betriebsbörse

3. Nachfolgekonzferenz  
»It's a match«

**56** Wir gratulieren

**57** Würdigung für engagierte Meisterinnen

120 Jahre Dachdeckerei  
Kindel & Sohn in Oranienburg

**58** Kompetenz im Ehrenamt

Impressum



S  
40

Geleaste E-Bikes sind als Diensträder im Handwerk beliebt. Was tun, wenn der Leasingvertrag ausläuft?

Foto: © David Fuentes / stock.adobe.com

# Zwischen Krise und Hoffnung

**JEDES JAHR IM FRÜHJAHR BEFRAGT DIE HANDWERKSKAMMER IHRE MITGLIEDSBETRIEBE. IM WESTBRANDENBURGISCHEN HANDWERK IST DIE LAGE SCHLECHT.**

Text: *Jana Kuste*

**D**ie wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk Potsdam hat sich im Frühjahr 2025 spürbar verschlechtert. Eine schwache Baukonjunktur, rückläufige Nachfrage und steigende Kosten setzen den Betrieben erheblich zu. Dennoch gibt es auch verhaltene Hoffnung auf eine Stabilisierung in den kommenden Wochen und Monaten.

## **GESCHÄFTSLAGE AUF TALFAHRT**

Laut der aktuellen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Potsdam bewerten nur noch 75,5 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend – ein Rückgang um 4,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr und der schlechteste Wert seit Jahren. Besonders betroffen sind das Nahrungsmittelgewerbe (62,5 Prozent), personenbezogene Dienstleistungen (69,2 Prozent) und Betriebe für gewerblichen Bedarf (74,2 Prozent). Auch das Ausbaugewerbe leidet unter der schwachen Nachfrage nach energetischen Sanierungen und Wohnungsbauprojekten.

Der Geschäftsklimaindex (GKI), der sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen abbildet, stieg zwar leicht auf 109 Punkte, doch bleibt die Lage insgesamt angespannt.

## **AUFTRAGS- UND UMSATZRÜCKGÄNGE**

Die Kapazitätsauslastung sank auf 83 Prozent, während die Auftragslage weiter rückläufig ist: Nur 13 Prozent der Betriebe berichten von steigenden Auftragsengängen, während 32 Prozent Rückgänge verzeichnen. Auch die Umsätze entwickeln sich negativ. Lediglich 20 Prozent der Unternehmen konnten ihre Umsätze steigern, während 42 Prozent Einbußen hinnehmen mussten.

## **FACHKRÄFTE FEHLEN ÜBERALL**

Die gesunkene Nachfrage trifft auf eine rückläufige Beschäftigtenentwicklung. Nur 8 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 11 Prozent) berichten von Zuwächsen beim Personal. 17 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 16 Prozent)

## **GESCHÄFTSLAGE – EINSCHÄTZUNG GUT UND BEFRIEDIGEND**

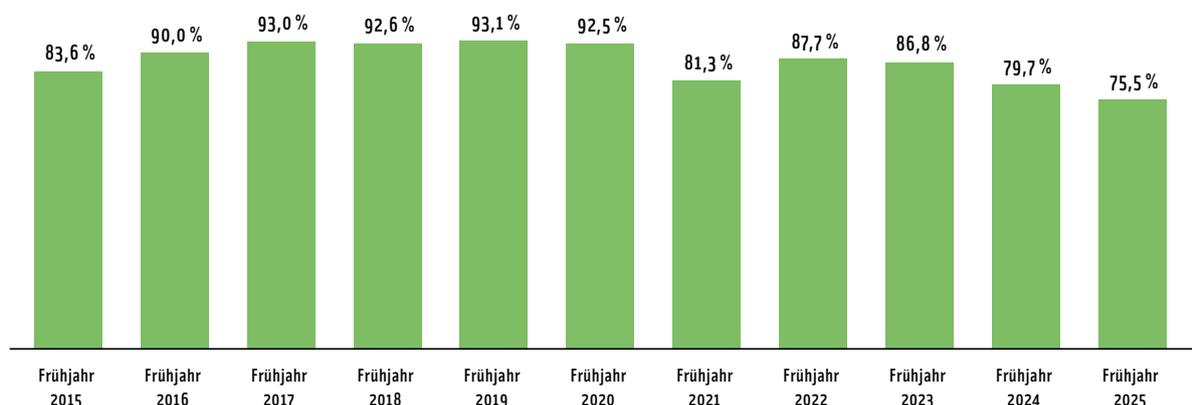




Foto: Falk Heiler / AMH

### BÜROKRATIE UND SOZIALABGABEN

Neben den wirtschaftlichen Herausforderungen belasten Bürokratie und hohe Sozialabgaben die Betriebe. »Die Bürokratiekosten müssen deutlich gesenkt werden«, forderte auch Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig. Er kritisierte zudem das Fehlen grundlegender Reformen bei den Lohnnebenkosten: »Unsere Betriebe fürchten weitere Steigerungen der Sozialversicherungsbeiträge.«

### VERHALTENE ZUVERSICHT

Trotz der schwierigen Lage gibt es auch Lichtblicke: 22 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden Wochen – ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr (14 Prozent). Besonders optimistisch sind personenbezogene Dienstleistungen (+31 Prozentpunkte) und das Nahrungsmittelgewerbe (+13 Prozentpunkte). Dagegen überwiegt in anderen Bereichen wie dem Gesundheitshandwerk (-16 Prozentpunkte) oder dem Ausbaugewerbe (-4 Prozentpunkte) weiterhin Pessimismus.

### APPELL AN DIE POLITIK

Die Handwerkskammer fordert von den Regierungen in Land und Bund zügig konkrete Maßnahmen zur Entlastung der Betriebe. »Das Handwerk braucht keine weiteren Lippenbekenntnisse, sondern sichtbare Verbesserungen«, betonte Wüst.

hingegen von Beschäftigtenrückgängen. Dabei dürfte der Personalarückgang nicht nur auf die schwache Geschäftsentwicklung, sondern auch auf fehlende Fachkräfte und Auszubildende zurückzuführen sein.

Auch die Investitionsbereitschaft hat stark nachgelassen: Nur 16 Prozent der Betriebe investierten mehr, während 45 Prozent ihre Investitionen reduzierten. »Die gesunkene Investitionsneigung bereitet uns große Sorgen«, erklärte Handwerkskammerpräsident Robert Wüst bei der Präsentation der Umfrageergebnisse. Und weiter: »Es mangelt an konkreten, wirksamen Impulsen, um die Wirtschaft nachhaltig zu stabilisieren und anzukurbeln.«



Konjunkturbericht  
Frühjahr 2025

Handwerkskammer  
Potsdam

Mehr lesen  
Sie hier im  
Konjunktur-  
bericht:



# Ausbildung zur Chefsache machen

HANDWERKSBETRIEBE KÖNNEN SICH AB SOFORT FÜR DEN BRANDENBURGISCHEN AUSBILDUNGSPREIS BEWERBEN.



eine herausragende Ausbildungsqualität, langfristiges Engagement, digitale Ausbildungsansätze, ehrenamtlichen Einsatz oder die Förderung benachteiligter Jugendlicher eine besondere Verantwortung bei der Fachkräftesicherung im Handwerk übernehmen. Der Preis ist mit jeweils 1.000 Euro dotiert und wird jährlich an elf Unternehmen im Land Brandenburg vergeben.

Gewürdigt werden dabei jedes Jahr engagierte Betriebe, die jungen Menschen fundierte berufliche Perspektiven eröffnen und einen nachhaltigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Teilnehmende Betriebe profitieren zudem von einer erhöhten Sichtbarkeit als attraktive Arbeitgeber in der Region.

## GUTE AUSBILDUNG IST KEIN ZUFALL

Die Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung: »Gute Ausbildung ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis von Verantwortung, Engagement und Weitsicht. Mit dem Brandenburgischen Ausbildungspreis wollen wir Betriebe stärken, die Qualität und Verlässlichkeit in der beruflichen Bildung garantieren und neue Ausbildungsbetriebe ermutigen, diesen Weg zu gehen.«

Zuletzt wurden die Wiesenburger Tischlerei Spatzier GmbH, die temps GmbH Brandenburg Malereibetrieb und Höricke meine Werkstatt GmbH aus dem Kammerbezirk Potsdam ausgezeichnet. Diese Betriebe bilden nicht nur mit großem Engagement aus. Sie sorgen vor allem im ländlichen Raum für Perspektiven junger Menschen. Dabei organisieren sie beispielsweise Unterstützungsangebote auf vielen Ebenen: Von der Nachhilfe im schulischen Bereich durch pensionierte Lehrkräfte, über Führerscheindarlehen, die Wohnungssuche oder das ehrenamtliche Engagement wird den Lehrlingen geholfen. *jak*

Ausbildung in der temps GmbH Brandenburg. Der Malerbetrieb setzt auf frühe Berufsorientierung mit einem besonderen Kennlern-Programm und sorgt auch während der Ausbildung für Motivation. Dazu gehören auch maßgeschneiderte Nachhilfeangebote.

**A**usbildung muss in jedem Betrieb Chefsache sein«, davon ist Ulrich Temps, Chef der temps GmbH Malerbetriebe überzeugt. Der engagierte Unternehmer bildet an sieben Standorten bundesweit junge Menschen im Maler- und Lackierhandwerk aus. Der Betrieb in Westbrandenburg, am Standort Lehnin, ist für hervorragende Ausbildungsleistungen 2023 mit dem Brandenburgischen Ausbildungspreis ausgezeichnet worden.

Nun sind erneut auch Handwerksbetriebe aus Westbrandenburg aufgerufen, sich bis 30. Juni 2025 um diesen Brandenburgischen Ausbildungspreis zu bewerben. Ausgezeichnet werden Unternehmen, die durch



Hier bis zum  
30. Juni 2025  
bewerben:



## JONAS WOLLANK IST AZUBI DES MONATS APRIL ERFOLGREICH IN AUSBILDUNG UND BETRIEB

Jonas Wollank wurde am 8. April in der Werkstatt in Altlüdersdorf überrascht: Der 19-jährige Löwenberger wurde von der Handwerkskammer Potsdam als »Auszubildender des Monats April 2025« ausgezeichnet. Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer, gratulierte dem Tischlerlehrling und bedankte sich gleichzeitig bei Fritz Müller, dem Firmenchef der gleichnamigen Fritz Müller Massivholztreppe GmbH für die kontinuierliche Ausbildungsleistung in den vergangenen Jahrzehnten.

Jonas absolviert derzeit sein drittes Lehrjahr bei der Fritz Müller Massivholztreppe GmbH in Altlüdersdorf, einem Ortsteil von Gransee. »Das ist eine große Ehre«, sagte Jonas sichtlich bewegt.

### VOM PRAKTIKUM ZUR AUSBILDUNG

Fritz Müller hatte seinen Lehrling selbst für die Auszeichnung vorgeschlagen – mit voller Überzeugung: »Jonas ist ruhig, ausgeglichen, freundlich und extrem lernbereit – das gibt es nicht mehr so oft.« Der Betrieb legt seit jeher großen Wert auf Ausbildung. Zwei Azubis gehören aktuell zur 21-köpfigen Belegschaft. »Ein Praktikum gehört bei uns immer dazu«, erklärt Müller. So erkannte er bereits früh das Potenzial von Jonas, der schon in der 9. Klasse ein Schülerpraktikum im Betrieb absolvierte. Kennengelernt haben sich die beiden auf einer Ausbildungsmesse im OSZ Zehdenick. »Diese Begegnungen sind Gold wert – sie ermög-

lichen ehrliche Gespräche auf Augenhöhe.«

Im Sommer 2022 startete Jonas nach erfolgreichem Schulabschluss an der Libertas-Oberschule Löwenberg seine Ausbildung – und wird sie nun im Sommer 2025 abschließen. Sein Ausbildungsweg ist durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung geprägt. Früh wurde er in anspruchsvolle Projekte eingebunden: Einbauschränke unter Treppen, Garderobenaufbauten oder das Überarbeiten von Treppenanlagen – die Vielseitigkeit des Tischlerhandwerks liegt ihm. »Ich mag die Abwechslung und arbeite einfach gern mit Holz – das habe ich schon als Kind mit meinem Vater gemacht«, sagt Jonas.

### LEISTUNGSSTARK IN BETRIEB UND BERUFSSCHULE

Besonders hebt Tischlermeister Markus Müller, Sohn des Senior-Chefs, die schnelle Auffassungsgabe seines Lehrlings hervor: »Selten müssen wir Aufgaben doppelt erklären. Er merkt sich alles und bringt kreative Ideen mit.« Auch in der Berufsschule am Oberstufenzentrum Neuruppin überzeugt Jonas mit konstant guten Leistungen.

### GENERATIONSWECHEL AUS EIGENER KRAFT

Das traditionsreiche Familienunternehmen, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1950 zurückreichen, investiert gezielt in regionale Nachwuchskräfte – mit Erfolg. »Uns geht es um langfristige Bindung. Wir wollen den Generationswechsel aus eigener Kraft schaffen«, so Müller. Dass Bewerbungen mittlerweile sogar aus Berlin und Potsdam kommen, zeigt die Anziehungskraft des Betriebs. Doch am liebsten bildet man junge Menschen aus der Region aus – wie Jonas Wollank.

Neben seiner Ausbildung engagiert sich Jonas ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr Löwenberg. Der Betrieb unterstützt ihn dabei ausdrücklich. »Teamgeist, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein – das bringt er nicht nur im Beruf mit, sondern lebt es auch außerhalb«, sagt Müller.



Foto: © HWK Potsdam



Jonas Wollank mit Tischlermeister Markus Müller und Firmenchef Fritz Müller.



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

**Dann schreiben Sie an:**  
[sina.patzina@hwkpotsdam.de](mailto:sina.patzina@hwkpotsdam.de)

# Fachkräfte nicht nur fürs Klimahandwerk

HANDWERKS BETRIEBE PROFITIEREN VON KONKRETER UNTERSTÜTZUNG BEI DER EINSTELLUNG INTERNATIONALER FACHKRÄFTE. DIE ERSTE REKRUTIERUNGSPHASE HAT BEGONNEN.

Das Interview führte: **Jana Kuste**

**V**iele Betriebsinhaber wünschen sich mehr Unterstützung bei der Suche nach Fachkräften im Ausland, weil sie auf dem deutschen Arbeitsmarkt bereits viele Möglichkeiten ausgeschöpft haben. Über das jüngste Projekt sprachen wir mit **Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung** bei der Handwerkskammer Potsdam, und mit **Judith Wedig**, die das **Team Fachkräftesicherung** leitet.

**DHB: Können Sie uns zunächst erklären, worum es bei dem Pilotprojekt »Future International Talents for German Climate Businesses« geht?**

Judith Wedig: Mit diesem Projekt möchten wir Betriebe unterstützen indem qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland dem Bedarf entsprechend angeworben werden. Aktuell planen wir das gemeinsam mit anderen Kammern und unserem Partner in Usbekistan. Und natürlich sollen auch die usbekischen Fachleute eine berufliche Perspektive in Deutschland finden – speziell im Handwerk. Der Fokus liegt auf Berufen, die einen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz leisten, wie Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik oder Anlagenmechaniker SHK. Ziel ist es, sowohl den Fachkräftemangel in Deutschland zu bekämpfen als auch internationalen Talenten eine langfristige Perspektive zu ermöglichen, die sie vor Ort durch die dortige hohe Arbeitslosigkeit nicht hätten.

**DHB: Warum ist die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland gerade jetzt so wichtig für das Handwerk?**

Steffi Amelung: Der Fachkräftemangel im Handwerk ist seit Jahren ein großes Thema. Besonders



Steffi Amelung



Judith Wedig

in Bereichen wie Energie- und Gebäudetechnik oder der SHK-Branche gibt es enorme Engpässe. Das berichten uns Verbände und Betriebe gleichermaßen. Gleichzeitig wächst der Bedarf an qualifizierten Kräften durch den dringend notwendigen Klimaschutz. Internationale Fachkräfte bieten hier eine wertvolle Lösung, da sie oft gut ausgebildet und bereit sind, langfristig in Deutschland zu arbeiten.

**DHB: Welche Berufsgruppen stehen aktuell im Fokus des Projekts? Und wie können Betriebe davon profitieren?**

Judith Wedig: Im ersten Schritt konzentrieren wir uns auf Berufsgruppen wie Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Kfz-Mechatroniker mit Schwerpunkt Pkw, Beton- und Stahlbetonbauer sowie Anlagenmechaniker SHK. Betriebe, die in diesen Bereichen Bedarf haben, sollten sich unbedingt bei uns melden. Wir unterstützen sie dabei, passende Fachkräfte aus Usbekistan zu finden und durch das Anerkennungsverfahren zu begleiten.

**DHB: Wie läuft die Vermittlung der Fachkräfte ab? Was müssen Betriebe beachten?**

Steffi Amelung: Zunächst prüfen wir die Qualifikationen der Bewerber im Partnerland und starten das Anerkennungsverfahren ihrer Abschlüsse. Parallel dazu suchen wir passende Stellen in deutschen Handwerksbetrieben. Betriebe sollten bereit sein, die neuen Mitarbeiter nicht nur fachlich einzuarbeiten, sondern auch bei der Integration zu unterstützen – etwa bei organisatorischen Fragen wie der Wohnungssuche.



Foto: © Africa Studio - stock.adobe.com

### **DHB: Welche Vorteile bietet das Projekt den teilnehmenden Betrieben konkret?**

Judith Wedig: Die Betriebe erhalten Kontakt zu qualifizierten Fachkräften, die bereits Berufserfahrung mitbringen und motiviert sind, langfristig in Deutschland zu arbeiten. Das ist bereits zum jetzigen Zeitpunkt geklärt. Zudem begleiten wir sie während des gesamten Prozesses – von der Auswahl der Kandidaten bis hin zur Integration. Das reduziert den organisatorischen Aufwand für den einzelnen Betrieb erheblich.

### **DHB: Was möchten Sie den Betriebsinhabern abschließend mit auf den Weg geben?**

Steffi Amelung: Nutzen Sie diese Chance! Internationale Fachkräfte können nicht nur helfen, akute Personalengpässe zu lösen, sondern auch frische Perspektiven und neue Impulse in den Betrieb bringen. Bei Interesse können sich die Betriebsinhaber bei uns melden. Wir klären dann gern alle offenen Fragen gemeinsam und unterstützen, wo es möglich ist.

### **FIT FOR CLIMATE**

#### **Folgende Fachkräfte können im Pilotprojekt FIT for Climate in Usbekistan und Kolumbien angeworben werden:**

- Elektroniker – Energie- und Gebäudetechnik
- Elektroniker – Maschinen- und Antriebstechnik
- Metallbauer – Konstruktionstechnik
- Kfz-Mechatroniker Schwerpunkt Pkw
- Anlagenmechaniker SHK
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Beton- und Stahlbetonbauer
- Hochbaufacharbeiter
- Dachdecker
- Straßenbauer



#### **Kontakt:**

Astrid Kühncke, T 0331 3703-125  
fachkraefteeinwanderung@  
hwkpotsdam.de



Foto: © Annett Ullrich

# »Als Frau muss ich mich oft mehr beweisen«

KRAFTFAHRZEUGTECHNIKMEISTERIN LUISA KRÜGER AUS FELGENTREU ÜBERZEUGT MIT KOMPETENZ IHRE KUNDSCHAFT.

Das Interview führte: **Annett Ullrich**...

**V**iele Kunden sind zunächst skeptisch, ob Luisa Krüger das nötige Fachwissen hat. »Als Frau muss ich mich oft mehr beweisen«, sagt die Handwerksmeisterin. Doch schnell überzeugt sie mit Kompetenz – besonders freut sie sich über Kundinnen, die gezielt ihre Beratung suchen.

**DHB: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, in einem traditionell männerdominierten Berufsfeld zu arbeiten?**

Krüger: In der 8. Klasse begann die Berufsorientierung. Mein Bruder lernte Kfz-Techniker – das fand ich spannend, aber als »Männerberuf« schreckte es mich zunächst ab. Ich machte Praktika in der Pflege, beim Tierarzt und in der Jugendhilfe. Doch dann probierte ich eine Kfz-Werkstatt aus – das war megacool und hat mir so viel Spaß gemacht, dass klar war: Ich werde Kfz-Technikerin.

**DHB: Was schätzen Sie am meisten an Ihrem Beruf?**

Krüger: Ich liebe es, Kunden zu beraten. Wenn das alte Auto nach der Reparatur wieder fährt und die Kunden zufrieden nach Hause fahren, dann macht mich das glücklich.

**DHB: Warum haben Sie sich entschieden, nach der Ausbildung direkt die Meisterfortbildung zu absolvieren?**

Krüger: Ich wollte mich weiterentwickeln und habe mich deshalb über Fortbildung und Fördermöglichkeiten informiert.

Die Meisterfortbildung in Vollzeit wurde sehr gut unterstützt – dank Aufstiegs-BAföG und KfW-Kredit wurden 75 Prozent der Kosten übernommen.

**DHB: Was hat Ihnen an der Meisterfortbildung besonders gefallen – fachlich und persönlich?**

Krüger: Es war eine völlig neue Erfahrung. Früher war Schule für mich eine Qual, doch diesmal hatte ich richtig Freude am Lernen – auch Dank der engagierten Dozenten. Besonders stolz bin ich auf meinen Meistertitel mit 22 und die Note 1,3 in der Ausbildereignungsprüfung. Fachlich war der Einblick in Buchhaltung, Organisation, Management und Steuern besonders wertvoll – beeindruckend, wie komplex Unternehmensführung ist.

**DHB: Was macht einen guten Handwerksmeister bzw. eine gute Handwerksmeisterin aus?**

Krüger: Fachkompetenz ist entscheidend – man sollte das Handwerk beherrschen, Fragen beantworten können und Vorbild sein. Wichtig sind auch Teamgeist, Kompromissbereitschaft und etwas Mut zum Risiko.

In unserer Serie stellen wir einige der jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2024/2025 vor. Sie haben mit Fleiß und Mut ihren Weg im Handwerk gefunden. Wir wollten wissen, wie das war ...

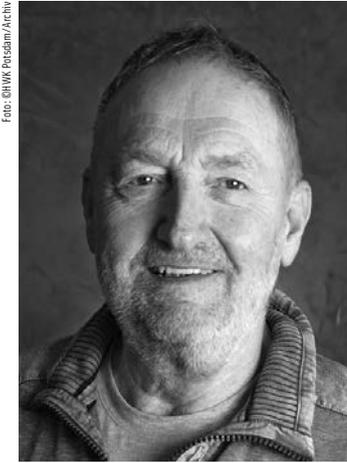


**Zur Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Potsdam berät:**

Juliane Krüger  
T 033207 34103  
juliane.krueger@hwkpotsdam.de

## NACHRUF

## MATHIAS MISCHKER PRÄGTE DAS REGIONALE HANDWERK



Mathias Mischker

Der langjährige Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig, Mathias Mischker, ist im Alter von 74 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Mischker leitete fast drei Jahrzehnte die Geschäfte der Kreishandwerkerschaft in der Havelstadt und gestaltete in dieser Zeit maßgeblich die Entwicklung des Handwerks in der Region mit.

Seine berufliche Laufbahn begann Mischker 1987 als Leiter der Kreisgeschäftsstelle der Handwerkskammer Potsdam. Im Zuge der Neuordnung der Selbstverwaltung des Handwerks nach der deutschen Wiedervereinigung übernahm er 1990 die Geschäftsführung der neu gegründeten Kreishandwerkerschaft Brandenburg. Später wurde der

Zuständigkeitsbereich um die Region Belzig erweitert. Von seinem Büro in der Sankt-Annen-Straße 28 aus führte er die Geschäfte der unter dem Dach der Kreishandwerkerschaft organisierten Innungen bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2017. Für seine Verdienste um das Handwerk wurde ihm anlässlich seines Ausscheidens vom Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig die Silberne Ehrennadel des Handwerks verliehen.

Mathias Mischker verband mit großem Engagement traditionelles Handwerk mit moderner Organisation und erarbeitete Maßstäbe für eine langfristige Entwicklung der Handwerksstrukturen in der Region und der Stadt Brandenburg an der Havel.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

## EINLADUNG ZUR VOLLVERSAMMLUNG

Gemäß § 11 der Satzung der Handwerkskammer Potsdam lade ich die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam zur nächsten Sitzung der Vollversammlung ein. Sie findet am Montag, den 16. Juni 2025, um 16 Uhr auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerks (BIH) in Götz, Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz (Havel) statt.

## Tagesordnung

1. Begrüßung, Präsident Robert Wüst
2. Gastvortrag: »Die Imagekampagne des deutschen Handwerks 2025«, Agentur CarlNann GmbH, Hamburg
3. Zur Lage der Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam, Präsident Robert Wüst
4. Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer Potsdam, Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig
5. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes in den Rechnungsprüfungsausschuss (Arbeitnehmer)
6. Beschlussvorlage – Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Maler und Lackierer/ Malerin und Lackiererin
7. Beschlussvorlage – Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Büchsenmacher/ Büchsenmacherin
8. Beschlussvorlage – Regelung für das Verfahren zur Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit (Validierungsverfahren) nach § 41c Absatz 4 HwO
9. Beschlussvorlage – Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Potsdam (Gebührenverzeichnis der Handwerkskammer Potsdam)
10. Bericht des Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses, Michael Ziesecke
11. Beschlussvorlage – Abnahme der Jahresrechnung über die Haushalts-einnahmen und –ausgaben der Handwerkskammer Potsdam für das Haushaltsjahr 2024 mit Anlagen
12. Beschlussvorlage – Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Haushaltsjahr 2024
13. Beschlussvorlage – Prüfung der Jahresrechnungen der Handwerkskammer Potsdam für die Jahre 2025 bis 2027 durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen
14. Sonstiges

**Robert Wüst**  
Präsident

# KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

## MEISTERHAFT GRÜNDEN

Mit dem Meisterbrief in der Hand eröffnen sich neue Perspektiven für die berufliche Zukunft. Ob Neugründung oder Übernahme eines Handwerksbetriebs – die Selbstständigkeit bietet vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Entwicklung. Ein wesentlicher Bestandteil der Planung ist die Finanzierung. Wie man die finanzielle Basis von Anfang an solide aufstellt, zeigt dieser Workshop. Erfahrene Expertinnen und Experten erläutern, wie Gründungsvorhaben finanziert und langfristig abgesichert werden können.

**Wann:** 21. Mai 2025, 17 Uhr

**Wo:** Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseeestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

### Ansprechpartner

Klaus Wessels, T 0331 3703-300  
wirtschaftsfoerderung@  
hwk-potsdam.de

## 16. UNTERNEHMER-FRÜHSTÜCK

Handwerksbetriebe müssen ihre Zeit effizient zwischen Auftragsabwicklung, Kundenbetreuung und Bürokratie aufteilen. Die Veranstaltung zeigt, wie digitale Tools den Verwaltungsaufwand verringern und den Fokus auf das Handwerk zurückbringen können. Organisiert von der Handwerkskammer Potsdam und dem Zukunftszentrum Brandenburg, richtet sich die kostenfreie Veranstaltung an Führungskräfte und Mitarbeiter kleiner und mittelständischer Handwerksunternehmen.

**Wann:** 22. Mai 2025, 8:30 bis 11:30 Uhr

**Wo:** Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseeestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

### Ansprechpartner

Marvin Hänsel, T 033207 34-235  
marvin.haensel@hwkpotsdam.de

## 13. FRÜHSTÜCK FÜR AUSBILDUNGSPERSONAL

Wie können Ausbilderinnen und Ausbilder herausfordernde Situationen mit ihren Auszubildenden konstruktiv meistern? Hier wird es darum gehen, dem Ausbildungspersonal Werkzeuge an die Hand zu geben, um das Ausbildungsklima zu verbessern und die Auszubildenden bestmöglich zu unterstützen. Inhalte: Erkennen von Ursachen problematischen Verhaltens, Kommunikationsstrategien zur Konfliktlösung und Handlungsempfehlungen zur Motivation.

**Wann:** 23. Mai 2025, 9 bis 12 Uhr

**Wo:** Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseeestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

### Ansprechpartnerin

Janet Kunau, T 033207 34-233  
janet.kunau@hwkpotsdam.de

## KI VERSTEHEN UND NUTZEN

Die Künstliche Intelligenz (KI) hält Einzug ins Handwerk – doch wie kann sie Betriebe unterstützen? Wir vermitteln praxisnah, wie KI-gestützte Tools wie ChatGPT den Arbeitsalltag erleichtern können.

Themen: Funktionsweise von KI, Praxisbeispiele in der Kundenkommunikation und Arbeitsorganisation, Datenschutz, ethische Fragen sowie eine Live-Demonstration für Handwerksaufgaben.

**Wann:** 27. Mai 2025, 14 bis 17 Uhr

**Wo:** Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

### Ansprechpartnerin

Kerstin Bravo, T 033207 34-117  
kerstin.bravo@hwkpotsdam.de

## RENTENBERATUNG

Persönliche Beratung zur Rentenkontenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

**Wann:** 17. Juni 2025, 12 bis 17 Uhr

**Wo:** Handwerkskammer Potsdam, Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam

### Ansprechpartnerin

Silke Ewe, T 0331 3703-300  
silke.ewe@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Weitere Veranstaltungen unter [hwk-potsdam.de/kurse](http://hwk-potsdam.de/kurse)

## BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

### Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg  
2. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
16. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
30. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

### Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen  
2. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
16. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
30. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

### Kreishandwerkerschaft

#### Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin  
11. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
25. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

### Kreishandwerkerschaft

#### Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel  
10. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
24. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

### Kreishandwerkerschaft

#### Teltow-Fläming

Am Heidefeld 2, Jüterbog  
11. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr  
25. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

# Nachhaltige Arbeitskleidung

Interview: *Stefan Bühren*

**F**ristads gehört in Skandinavien traditionell zu den führenden Herstellern von Arbeitskleidung im Handwerk. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen intensiv daran gearbeitet, auch im deutschen Handwerk als bedeutende Marke stärker wahrgenommen zu werden. Wir sprachen mit Fristads-Geschäftsführerin Petra Gustafsson.

## **DHB: Konnten Sie in den letzten zwei Jahren einen Anstieg des Bekanntheitsgrads und damit auch des Geschäftserfolgs verzeichnen?**

Gustafsson: Absolut, das sehen wir deutlich. In den vergangenen Jahren haben wir intensiv an unserer Markenbekanntheit gearbeitet – unter anderem durch umfangreiche Werbe- und Marketingmaßnahmen in Fachmedien sowie im digitalen Bereich, in die wir gezielt investiert haben. Diese Anstrengungen zeigen Wirkung: Wir verzeichnen eine spürbare Steigerung der Markensichtbarkeit, was wir unter anderem über Net-Promoter-Score-Analysen messen. Auch anhand der Umsatzentwicklung in den entsprechenden Segmenten sehen wir ein deutliches Wachstum und konnten Marktanteile von Mitbewerbern gewinnen. Darüber hinaus haben wir gezielt Produkte für den deutschen Markt entwickelt, wie beispielsweise die Forsbo-Kollektion.

## **DHB: Wie vermitteln Sie den Kunden, dass sich über die Berufskleidung auch etwas für das Klima tun kann?**

Gustafsson: Um unsere Kunden zu motivieren, gehen wir zunächst selbst mit gutem Beispiel voran – ohne dabei belehrend oder bevormundend aufzutreten. Ein konkretes Beispiel dafür ist unser »Green Calculator«: Dieses Tool belegt anhand transparenter und nachvollziehbarer Daten die Vorteile nachhaltig produzierter Arbeitskleidung im Vergleich zu herkömmlich produzierter Ware. Zudem betonen wir in unserer öffentlichen Kommunikation sowie in der individuellen Beratung, dass hochwertige Arbeitskleidung durch ihre Langlebigkeit nicht nur Ressourcen schont, sondern auch langfristig Kosten spart.

## **DHB: Ihre eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen haben Sie unter dem Schlagwort »REACT« zusammengefasst. Was genau steckt dahinter und wie profitieren die Kunden davon?**

Gustafsson: Unsere eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen haben wir unter dem Konzept »REACT« zusammengefasst – ein umfassendes Programm, das sowohl Produktinnovationen als auch Serviceleistungen umfasst. REACT gliedert sich in sechs Teilbereiche: Drei davon betreffen die Produktentwicklung – Reduce, Rethink und Reform – und drei weitere decken die Serviceebene ab – Repair, Reuse und Recycle.



Petra Gustafsson

Unsere Kunden profitieren so auf mehreren Ebenen: durch eine nachweislich nachhaltigere Produktwahl, transparente Umweltkennzahlen für eigene Nachhaltigkeitsberichte, reduzierte Ressourcenkosten durch langlebige Kleidung – und nicht zuletzt durch einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Mit REACT setzen wir ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Zukunft – gemeinsam mit unseren Kunden.

## **DHB: Umweltbemühungen sind stets eine Preisfrage, die sich beim Endprodukt auswirken. Stellen Sie einen Wandel bei den Kunden fest, sind sie heute eher bereit, den Mehrpreis zu bezahlen?**

Gustafsson: Ob Kunden bereit sind, einen Mehrpreis für nachhaltige Produkte zu zahlen, hängt aktuell noch tendenziell von der Unternehmensgröße ab. Vor allem größere Unternehmen – etwa aus der Industrie, von Energieversorgern oder Stadtwerken – sind zunehmend bereit, in nachhaltige Produkte zu investieren.

Dabei möchte ich aber mit einem Vorurteil aufräumen: Nachhaltige Produkte sind nicht zwangsläufig teurer. Was man tatsächlich bezahlt, ist Qualität – und diese zahlt sich langfristig aus. Durch höhere Langlebigkeit sparen Unternehmen über die Jahre hinweg Betriebskosten.



Lesen Sie das komplette Interview auf [handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)

# Das steht im Koalitionsvertrag

DIE CDU, CSU UND SPD HABEN SICH AUF EINEN KOALITIONSVERTRAG GEEINIGT. DAS HANDWERK REAGIERT ZURÜCKHALTEND. OB DAMIT EINE WIRTSCHAFTSWENDE EINGELEITET WERDEN KANN, MÜSSE SICH ERST NOCH ZEIGEN.

Text: Lars Otten\_

**V**or uns liegt ein starker Plan, mit dem wir unser Land gemeinsam wieder nach vorne bringen können.« CDU-Chef Friedrich Merz sprach bei der Vorstellung des Koalitionsvertrags von Union und SPD von einem Aufbruchsignal und einem kraftvollen Zeichen für Deutschland. Er trägt den Titel: »Vertrauen für Deutschland«. Angesichts der weltpolitischen Spannungen und der enorm zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheiten werde die künftige Regierung reformieren und investieren, auch um Deutschland wieder wirtschaftlich stärker zu machen.

Lars Klingbeil betonte, dass Deutschland nun »dringender denn je« eine stabile Regierung brauche, die auf wirtschaftliche Stärke und die Modernisierung des Landes setzt. »Wir haben Maßnahmen ergriffen, um schneller zu bauen, um konsequenter zu sanieren, um überholte Vorschriften und überbordende Bürokratie zu streichen.« Der Staat wolle den Unternehmen in Zukunft mehr Vertrauen schenken.

## »WIR STÄRKEN DEM HANDWERK DEN RÜCKEN«

Der Vorsitzende der CSU, Markus Söder, bezeichnete den Koalitionsvertrag als eine »Antwort auf die Probleme unserer Zeit«. Er sei eine Mischung aus Reha-Kur und einem Modernisierungsprogramm. »Mehr Freiheit und weniger Bürokratie, mehr Leistung und Kraft für die Wirtschaft durch weniger Steuern« gehörten zu den Prinzipien, die sich durch den Koalitionsvertrag ziehen.

Auf 144 Seiten schildern die Parteien ihre Pläne. »Wir verstehen das Wahlergebnis als Auftrag für eine umfassende Erneuerung unseres Landes«, heißt es im

Vertrag. Die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Beschäftigte wollen sie verbessern, Innovationen fördern und die Bürokratie deutlich zurückfahren. »Wir stärken Mittelstand und Handwerk den Rücken.« Genauer: »Wir wollen den Mittelstand und das Handwerk mit flexibleren gesetzlichen Rahmenbedingungen, einfacheren Vergabeverfahren und schnelleren Genehmigungsprozessen unterstützen.«

Die Koalitionäre planen speziell für Handwerksbetriebe eine stärkere Durchlässigkeit von Ausbildung und Meisterprüfung zum Studium und die Verstetigung der Ausbildungsförderung und versprechen den Abbau von Bürokratie und Dokumentationspflichten und der Nachweisführung von Fördermitteln. Normen und Standards sollen vereinfacht und so »mittelstandsgerecht« werden. Schriftformerfordernisse im Arbeitsrecht sollen reduziert werden. Außerdem wollen CDU, CSU und SPD ein mindestens zweijähriges Moratorium für alle neuen rechtlichen Statistikpflichten erlassen.

»Um Unternehmen von Bürokratie zu entlasten, werden wir gemeinsam mit den Ländern die Erhebung der Einfuhrumsatzsteuer auf ein Verrechnungsmodell umstellen.« Kleinere Handwerksbetriebe sollen von der Datenschutzgrundverordnung ausgenommen werden, die Bontpflicht soll entfallen. Übergeordnetes Ziel ist die Reduktion der Bürokratiekosten um 25 Prozent in vier Jahren. Die Parteien versprechen

»Die Koalitionsvereinbarung enthält wirksame Medizin, aber auch einige bittere Pillen.«

Jörg Dittrich, Handwerkspräsident



Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Wirsig



Es soll wieder aufwärts gehen mit Deutschland. CDU-Chef Friedrich Merz sprach bei der Vorstellung des Koalitionsvertrags von Union und SPD von einem Aufbruchsignal und einem kraftvollen Zeichen für Deutschland.

zudem eine »verlässliche Förderung« der Bildungsstätten, um den Investitionsstau zu lösen, und die Unterstützung von Betriebsübergaben und Gründungen im Handwerk.

### WOHNUNGSBAU SOLL FAHRT AUFNEHMEN

Die Sicherung der Fachkräftebasis sei ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands. »In Zusammenarbeit mit den Ländern wollen wir die Fachkräftestrategie des Bundes weiterentwickeln.« Konkret sollen mehr Frauen in Arbeit kommen, Familien könnten mit einem Familienbudget für Alltagshelfer entlastet werden. Qualifizierte Fachkräfte aus Drittländern sollen schneller eine Arbeitsgenehmigung erhalten.

»Notwendig ist eine grundsätzliche Überarbeitung von Planungs-, Bau-, Umwelt-, Vergabe- und des (Verwaltungs-)Verfahrensrechts«, stellen die Parteien fest. Genehmigungsfiktionen sollen, sofern nicht gesetzlich ausgeschlossen, standardmäßig gelten und Prozesse beschleunigen. Die Verfahren sollen künftig vollständig digital ablaufen. Eine Investitions-, Steuerentlastungs- und Entbürokratisierungsoffensive soll den zuletzt so schwachen Wohnungsbau wieder ankurbeln. Änderungen des Baugesetzbuches sollen als »Wohnungsbau-Turbo« wirken.

In die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur soll zur Auflösung des Sanierungsstaus mehr Geld fließen. Das gilt sowohl für Schiene, Straße als auch besonders für Brücken und Tunnel. Sanierungen im Gebäudesektor werden weiter gefördert. Bezahlbarkeit, Technologieoffenheit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz sind die



Übergeordnetes Ziel ist die Reduktion der Bürokratiekosten um 25 Prozent in vier Jahren.

Schlagworte in Verbindung mit der Modernisierung der Wärmeversorgung. Auch beim Thema Mobilität will die künftige Regierung auf Technologieoffenheit setzen. Sie will den Automobilstandort stärken und die E-Mobilität mit Kaufanreizen stärken.

### ENERGIEPREIS SOLL SINKEN

Die Energiekosten sollen für Unternehmen wie für Bürger sinken. »Unser Ziel sind dauerhaft niedrige und planbare, international wettbewerbsfähige Energiekosten.« Ein Maßnahmenpaket soll für eine dauerhafte Entlastung um mindestens fünf Cent pro Kilowattstunde sorgen. Eine degressive Abschreibung auf Ausrüstungsinvestitionen von 30 Prozent in den Jahren 2025, 2026 und 2027 soll als Investitions-Booster wirken.

»Der Standortpatient Deutschland muss endlich runter von der Intensivstation. Das ist der Auftrag an die neue Regierung. Die Koalitionsvereinbarung enthält wirksame Medizin, aber auch einige bittere Pillen«, erklärt Handwerkspräsident Jörg Dittrich. Ob dies zu einer Wirtschaftswende führt, müsse sich erst noch zeigen. »Beim Bürokratieabbau sind Union und SPD erfreulich mutig und ambitioniert. Auch die berufliche Bildung soll gestärkt werden.«

An entscheidenden Stellen bleibe der Reformdruck allerdings bestehen. Dittrich: »Der sozialpolitische Teil ist sanierungsbedürftig, bevor die Koalition überhaupt ihre Arbeit aufnimmt. Auch die angekündigten Verbesserungen im Steuerbereich sind noch zu verzagt und zu wenig mittelstandsorientiert.«

[handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)

Interview: **Stefan Bühren**

**N**ach mehr als drei Jahrzehnten ehrenamtlichen Engagements unter anderem als Kreishandwerksmeister, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und zuletzt als Präsident der Handwerkskammer zu Köln gibt Hans Peter Wollseifer den Stab an einen Nachfolger weiter. Zeit für eine persönliche Bilanz.

**DHB: Am 22. Mai ist für Sie Schluss als Präsident der Handwerkskammer zu Köln. Nach mehr als drei Jahrzehnten ehrenamtliches Engagement: Können Sie das Handwerk hinter sich lassen?**

Wollseifer: Mit meinem Abschlussbericht in der Vollversammlung sind 15 Jahre Präsidentschaft zu Ende, und ich übergebe an den Ältesten der Versammlung, der die Neuwahlen durchführt. Danach kann ich sehr gut loslassen. Ich habe die vergangenen 15 Jahre in guter Erinnerung. Sie haben mir viel gegeben und meine Persönlichkeit ein Stück weit geprägt. Doch ich habe die Gegenwart und die Zukunft fest im Blick: Ich habe in Berlin noch Mandate im Bereich Gesundheitspolitik und bin noch im ZDH-Präsidium. Zudem gibt es mein Immobilienunternehmen, das ich gemeinsam mit meinem Schwiegersohn führe.

**DHB: Was nehmen Sie aus Ihrer Amtszeit hier in Köln mit?**

Wollseifer: In der Region habe ich mich 30 Jahre ehrenamtlich für das Handwerk engagiert – als Arbeitgeber-Vizepräsident, zehn Jahre als Kreishandwerksmeister in Rhein-Erft und anschließend 15 Jahre als Kammerpräsident. Es waren gute wie anstrengende Zeiten, ich habe tolle Menschen ebenso erlebt wie persönliche Enttäuschungen. Vor allen Dingen habe ich mich sehr gerne für die bodenständigen und fleißigen Handwerkerinnen und Handwerker engagiert.

**DHB: Was waren Ihre persönlichen Meilensteine?**

Wollseifer: Die vornehmliche Aufgabe der Handwerkskammer ist es, ihre Betriebe auf allen Ebenen zu unterstützen – darum haben wir uns immer bemüht. Wir haben ein Technologiezentrum an unserem Campus gebaut und den Ausbildungscampus und den Meistercampus modernisiert; mit neuer Mensa, mit modernen Unterrichtsräumen und Maschinen, so dass wir auf neuestem Stand der Technik die meisten Ausbildungen durchführen können. Wir haben Mittelstandsvereinbarungen mit den Städten Köln und Bonn getroffen, die wir jetzt erneuern: mit

# » Den Wer

»Es waren gute wie anstrengende Zeiten, ich habe tolle Menschen ebenso erlebt wie persönliche Enttäuschungen. Vor allen Dingen habe ich mich sehr gerne für die bodenständigen und fleißigen Handwerkerinnen und Handwerker engagiert.«

*Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln*



Masterplänen, in denen wir die Stadtentwicklung, die Wohnbauentwicklung, die Verkehrsentwicklung regeln wollen. Alles, was unsere Handwerker hier vor Ort betrifft, steht in diesen Masterplänen.

**DHB: Rechtlich bindend sind solche Masterpläne für die Kommunalpolitik aber nicht...**

Wollseifer: Leider nicht, und wir haben erlebt, dass unterschriebene Vereinbarungen plötzlich ignoriert wurden. Bei jedem neuen Dezernenten fängt die Überzeugungsarbeit neu an. Nehmen Sie das sensible Thema Parkraumregelung. In manche Straßenzüge fahren Handwerker nur noch in Notfällen oder wenn sie eine Parkplatzgarantie beim Kunden bekommen. In Bonn melden wir uns zur Verkehrspolitik zusammen mit der IHK durch die Aktion »Vorfahrt Vernunft« zu Wort, auch in Köln haben wir das Thema Wirtschaftsparkplätze angestoßen. Mit der

# t der Arbeit anders einschätzen«

IHK, »Arbeitgeber Köln« und dem DGB bringen wir auch bei anderen Themen unsere Positionen zum Ausdruck. Doch es ist richtig: Wir können zwar Beratungen und gemeinsame Lösungen anbieten, aber letztlich sind uns die Hände gebunden, wie man zum Beispiel an der Verpackungssteuer sieht, die in Bonn kommt und in Köln noch diskutiert wird. Dabei ist belegt, dass diese neue Steuer den Verpackungsmüll nicht reduziert, sondern, provokativ gesagt, reine Geldschneiderei ist.

**DHB: Warum treten Sie bei der nächsten Wahl nicht mehr an; hat das mit den zwischenzeitlich erhobenen Vorwürfen – Rechtsstreit mit einem früheren Hauptgeschäftsführer, einer angeblich überzogenen Weihnachtsfeier im Kölner Zoo und eine Auftragsvergabe an ein Vorstandsmitglied – zu tun?**

Wollseifer: Den Entschluss, nach 15 Jahren als Präsident nicht mehr anzutreten, habe ich unabhängig von äußeren Einflüssen zusammen mit meiner Familie getroffen, um mehr Zeit für uns zu haben. Im August werde ich 70 Jahre. Ich bin alt genug, um meine regionalen Aktivitäten zu beenden, aber noch jung genug, um auf Bundesebene und mit meinem Immobilienunternehmen etwas zu bewegen. Zu den Vorwürfen: In der Konsequenz war keiner der gegen mich – oder auch gegen den Vorstand – erhobenen Vorwürfe haltbar oder hat zu negativen rechtlichen Auswirkungen geführt. Im Sommer letzten Jahres sah ich mich auf Initiative einiger weniger Personen einer perfiden Kampagne gegen mich ausgesetzt. Übliche Sachzusammenhänge wurden so verdreht und zum Teil auch bewusst falsch dargestellt, dass sie medial skandalwürdig erschienen.

**DHB: Die Vorwürfe sind also »durch«?**

Wollseifer: Ja. Wegen der vom Bundesverband für freie Kammern (BffK) gestellten Strafanzeige zum Weihnachtessen des Vorstandes im Kölner Zoo hat die Staatsanwaltschaft kein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Zivilprozess gegen den ehemaligen, bis März 2019 amtierenden Hauptgeschäftsführer war kein Alleingang von mir oder des Vorstands,

sondern erfolgte auf Anraten einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei und in Absprache mit der Geschäftsführung und der Vollversammlung unserer Handwerkskammer. In dem Fall haben wir uns nicht durchgesetzt, aber damit ist ein ganz normaler, operativer Vorgang abgeschlossen. Ich bin sehr dankbar, dass sich Innungen, die Kreishandwerkerschaften sowie auch die Vollversammlung und Verantwortliche aus Politik und Gesellschaft solidarisch hinter mich gestellt und mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

**DHB: In öffentlichen Ämtern steht jeder unter Beobachtung...**

Wollseifer: ...und nicht nur das: Ich habe in Berlin viel erlebt, dazu gehörten Beschimpfungen, Beleidigungen und zweimal sogar Bedrohungen.

**DHB: Wie unterscheidet sich die Arbeit als Kölner Kammerpräsident von der Zeit als Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks in Berlin?**

Wollseifer: Die Unterschiede sind schon gravierend. Als ZDH-Präsident war ich zugleich auch Vizepräsident der Handwerker und Mittelständler auf europäischer Ebene in Brüssel, und damit trägt man Verantwortung für 28 Millionen Mittelständler und Handwerker. Zugleich war ich BDA-Vizepräsident. Daraus ergeben sich sehr vielfältige Aufgaben mit einer enormen zeitlichen Belastung, unabhängig davon, dass die Kölner Kammer durch ihre Größe auch sehr viel Stahlkraft hat. Es blieb kaum Zeit für Persönliches. Aber die Jahre in Berlin werden mir in sehr guter Erinnerung bleiben.

**DHB: Wie ist es um die thematischen Unterschiede bestellt?**

Wollseifer: Man darf nicht vergessen, dass die Themen auf europäischer und Bundesebene letztlich auf die regionale oder sogar lokale Ebene durchgereicht werden. Daher konnte ich mich als Kammerpräsident genauso zu diesen Themen äußern wie auf Bundes- oder europäischer Ebene. Probleme, die wir als Kammer in Köln haben, sind ebenso in den anderen 52 Kammern ähnlich gegenwärtig, etwa das genannte Thema Parkraum.



Lesen Sie das komplette Interview auf [handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)

Foto: © IHK classic / NÖ/RENY

## DIVERSIFIKATION ERKLÄRT

DER FEINE UNTERSCHIED ZWISCHEN  
INVESTIEREN UND ZOCKEN

» ETFs machen es besonders einfach, breit gestreut zu investieren.«

**Die Idee, mit Einzelaktien den Markt zu schlagen, ist für viele verlockend. Doch nur wenige verfügen über das nötige Wissen – selbst die meisten Profis übertreffen ihre Benchmark langfristig nicht. Für Privatanleger lohnt sich der Versuch daher kaum. Sinnvoller für die Altersvorsorge ist es, breit gestreut in den Markt zu investieren und so langfristig von dessen Wachstumspotenzial zu profitieren.**

Ein zentraler Bestandteil erfolgreichen Investierens ist es also, die Risiken einzelner Unternehmen zu vermeiden und stattdessen breit gestreut zu investieren. Das nennt sich auch Diversifikation – also das Verteilen des Geldes auf viele verschiedene Aktien oder andere Anlagen. Laut der Portfoliotheorie von Markowitz kann man so das Risiko senken, ohne auf Rendite zu verzichten.

Warum ist das so? Die Performance einzelner Unternehmen kann stark variieren – je nachdem, wie gut das

Management ist oder welche Produkt- und Unternehmensstrategie verfolgt wird. Läuft alles gut, ist das vorteilhaft. Doch das lässt sich anfangs schwer beurteilen, denn es kann auch schiefgehen: Managementfehler, Skandale oder kriminelle Aktivitäten – wie bei Wirecard – können ein Unternehmen stark belasten. Solche unternehmensspezifischen Risiken nennt man idiosynkratische Risiken. Sie lassen sich durch Diversifikation gezielt verringern. Wer breit streut, reduziert den Einfluss einzelner Unternehmen auf das Gesamtportfolio. Mit jedem zusätzlichen Titel sinkt das idiosynkratische Risiko weiter. Ab einem gewissen Punkt bleibt nur noch das sogenannte systematische Risiko – also das Marktrisiko. Und genau das will man als langfristiger Anleger: Dieses Risiko ist untrennbar mit den Chancen des Aktienmarkts verbunden – ohne Risiko keine Rendite.

Die Diversifikation hat noch einen weiteren wichtigen Vorteil – und der liegt an der sogenannten unperfekten Korrelation. Einfach gesagt: Unternehmen entwickeln sich nicht immer gleich – wenn eine Aktie fällt, kann eine andere steigen. So gleichen sich die Schwankungen teilweise aus. Genau dieser Effekt sorgt dafür, dass die Schwankungen im Portfolio abgefedert werden. Die langfristige Renditeerwartung bleibt trotzdem erhalten, lediglich das Risiko wird durch breitere Streuung reduziert.

ETFs machen es besonders einfach, breit gestreut zu investieren. Sie bilden ganze Märkte ab – etwa den DAX –, so dass man mit nur einem Wertpapier in die größten deutschen Unternehmen investieren kann. Sinnvoll ist jedoch eine globale Streuung – über Europa, die USA, Japan bis hin zu Schwellenländern. Oft wird der MSCI World als ideale Lösung genannt. Doch Vorsicht: Über 70 % des Index entfallen auf US-Unternehmen, Schwellenländer fehlen ganz – eine wirklich ausgewogene regionale Streuung ist das nicht. Ein gut diversifiziertes Weltportfolio lässt sich bereits mit vier bis fünf ETFs abbilden – jeweils einer pro Region. [pensionflow.de](https://www.pensionflow.de)



Über 70 % des Index entfallen auf US-Unternehmen.

# GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



# Auslandsaufenthalte so gefragt wie lange nicht

JUNGE MENSCHEN WOLLEN DIE WELT ENTDECKEN. PROGRAMME WIE ERASMUS+ ERMÖGLICHEN EIN PRAKTIKUM IM AUSLAND. DOCH NICHT NUR AZUBIS WERDEN GEFÖRDERT, SONDERN AUCH GESELLEN UND AUSBILDER.

Text: *Bernd Lorenz*

Immer mehr Auszubildende wollen Berufserfahrungen im europäischen Ausland sammeln. »Erasmus+ boomt«, fasst die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA BIBB) diese Entwicklung zusammen und verweist dabei auf die aktuellen Zahlen des europäischen Förderprogramms. Demnach erhielten 2024 rund 37.000 Auszubildende in Deutschland ein Stipendium (siehe Abbildung 1 auf Seite 24), um damit während ihrer Ausbildung ein Auslandspraktikum in Europa zu absolvieren – ein Plus von 45 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und die »seit 1995 höchste erreichte Zahl an Teilnehmenden«.

Rebecca Hof erreicht seit dem Ende der Corona-Pandemie ständig neue Höchststände. 2023 hat die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer Düsseldorf knapp 90, 2024 sogar fast 100 Auslandspraktika organisiert. Dieses Jahr scheint sie wieder einen neuen Rekordwert anzupeilen. Bereits im Frühjahr kommt sie auf rund 50 geplante Mobilitäten. »Das Netzwerk von »Berufsbildung ohne Grenzen« erhält immer mehr Anfragen. Eine Entsendung ins Ausland wird auch im Handwerk immer populärer«, fasst sie ihre Eindrücke von einem Treffen der Mobilitätsberaterinnen und -berater Anfang April zusammen.

Nach ihrer Einschätzung gibt es viele Gründe, die den Aufwärtstrend erklären: Berichte im Fernsehen wecken das Interesse. Ehemalige Stipendiaten verbreiten ihre Begeisterung in den sozialen Medien. Das Netzwerk der Mobilitätsberater rührt ebenfalls die Werbetrommel. Ausbildungsbetriebe erkennen die Notwendigkeit, sich mit einem Auslandspraktikum attraktiver für potenzielle Bewerber zu machen und einem engagierten Azubi »ein besonderes Goodie« zu bieten. Und dann sind da noch die Teilnehmer selbst – vor allem die Auszubildenden. »Nach den Reisebeschränkungen wollen viele

unbedingt wieder raus und dabei nicht nur Urlaub machen, sondern auch berufliche Erfahrungen sammeln«, erklärt Rebecca Hof die Motivation der angehenden Fachkräfte, einige Zeit im Ausland zu verbringen.

## GRUPPEN- UND EINZELENTSENDUNGEN

Eine niedrige Hemmschwelle, um erstmals die Fühler nach Europa auszustrecken, bieten Gruppenentsendungen. Davon hat die Handwerkskammer Düsseldorf einige im Programm. »Sehr gut« läuft nach Auskunft der Mobilitätsberaterin etwa ein Projekt mit der Handwerkskammer für Schwaben. Sie entsenden gemeinsam Bäcker- und Konditoren-Azubis für drei Wochen nach Vigo (Spanien). Offen für verschiedene Gewerke ist die vierwöchige Gruppenreise nach Turku (Finnland). Speziell auf einen Ausbildungsberuf zugeschnitten sind dagegen die Auslandsaufenthalte in Kilkenny (Irland) und Tours (Frankreich), wo Lehrlinge des Friseur- beziehungsweise Raumausstatterhandwerks jeweils zwei Wochen verbringen.

»Spanien liegt bei den Auszubildenden ganz weit vorne, aber auch die skandinavischen Länder sind sehr gefragt.«

*Rebecca Hof, Mobilitätsberaterin der HWK Düsseldorf*

Rund die Hälfte der Mobilitäten entfällt bei der Handwerkskammer Düsseldorf auf Einzelentsendungen. »Spanien liegt bei den Auszubildenden ganz weit vorne, aber auch die skandinavischen Länder sind sehr gefragt«, sagt Rebecca Hof. Im Durchschnitt würden Auszubildende drei bis vier Wochen im Ausland verbringen. Bei der Auswahl ihres Traumziels sind sie nicht mehr nur auf den alten Kontinent beschränkt. »Das Programm Erasmus+ hat sich geöffnet und fördert neben den offiziellen Programmländern auch Mobilitäten in Partnerländer auf der ganzen Welt. Lediglich

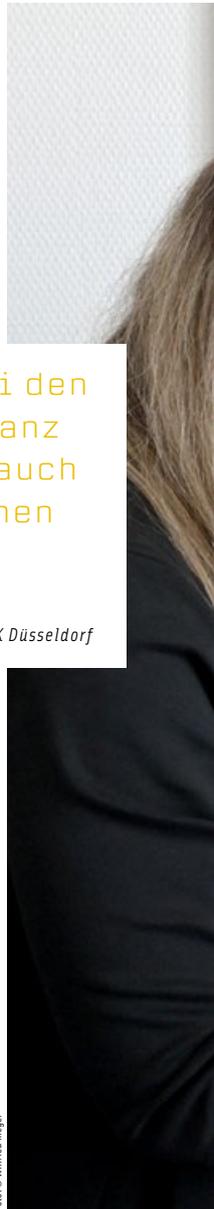


Foto: © Wilfried Meier

Staaten, für die eine Reisewarnung gilt, sind davon ausgenommen.«

### ANGEBOTE FÜR GESELLEN UND AUSBILDER

Eine Besonderheit von Erasmus+, die entweder kaum bekannt ist oder selten genutzt wird: Gesellen können innerhalb von 52 Monaten nach dem Ende ihrer Ausbildung auf »eine komfortable Art der Walz« gehen und in mehreren Ländern Europas (siehe Seite 25) oder sogar weltweit Praktika machen.

Neben Auszubildenden und Gesellen sind Ausbilder und Lehrkräfte die dritte Zielgruppe für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (siehe Seite 25). Die Zahlen bei den Entsendungen des sogenannten Bildungsper-



2024 erhielten rund 37.000 Auszubildende in Deutschland ein Stipendium.

sonals legten ebenfalls zu (siehe Abbildung 1 auf Seite 24), doch sie könnten nach Rebecca Hofs Geschmack noch höher sein. »Bei den Beratungen der Auszubildenden sind manchmal auch deren Ausbilder oder die Betriebsinhaber mit dabei. Mein Hinweis, dass auch sie während einer kurzen Reise ein anderes Bildungssystem kennenlernen, ihren ausländischen Kollegen im Rahmen eines »Job Shadowing« über die Schulter schauen oder Kontakte zu Partnerbetrieben für einen Auslandsaufenthalt ihrer Azubis knüpfen, wird leider nicht so oft gehört«, bedauert die Mobilitätsberaterin.

### PLANUNG EINES AUSLANDSAUFENTHALTS

Ein Auslandsaufenthalt will gut vorbereitet sein. Bei Entsendungen innerhalb Europas empfiehlt Rebecca



Mobilitätsberaterin Rebecca Hof (links) berät Auszubildende, Gesellen und Ausbilder, die einen Auslandsaufenthalt planen.

Hof eine Vorlaufzeit von drei Monaten vor der geplanten Ausreise. »Es geht zwar auch schneller, aber ich bin kein großer Fan überhasteter Anfragen.« In der Regel dauere es am längsten, den passenden Gastbetrieb zu finden. In die Suche bindet sie die Teilnehmer möglichst mit ein. Sie kann aber auch auf ein weit verzweigtes Netz von Kontakten in Europa zugreifen.

Bei der Organisation gilt es, auf mögliche Fallstricke zu achten. Dies können etwa Regelungen zur Einreise sein. Das jüngste Beispiel liefert das Vereinigte Königreich. Seit Anfang April benötigen EU-Bürger, die kein Visum für einen Aufenthalt in England, Schottland, Wales oder Nordirland haben, eine kostenpflichtige, elektronische Einreisegenehmigung (Electronic Travel Authorization – ETA). »Sobald diese Fragen geklärt sind, kann ich relativ schnell ein Stipendium beantragen, und die Teilnehmer können Fahrkarten, Flugtickets und eine Unterkunft buchen.«

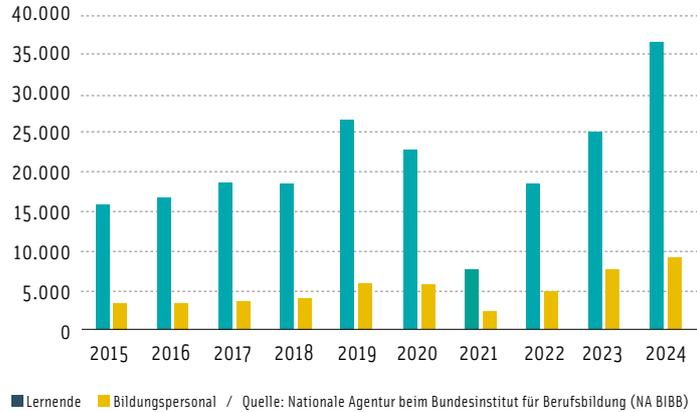
### KONTAKT ZUR MOBILITÄTSBERATUNG

Im Netzwerk »Berufsbildung ohne Grenzen« sind etwa 75 Experten organisiert, die zu Auslandsaufenthalten informieren. Zwei Drittel davon sitzen bei einer Handwerkskammer. Interessenten, in deren Kammerbezirk es keine Mobilitätsberatung gibt, rät Rebecca Hof, sich an die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk oder an die DIHK Service GmbH zu wenden. »Die beiden Koordinierungsstellen sortieren diese Anfragen und leiten sie an eine passende Beratungsstelle weiter.« Alle Kontaktdaten, aber auch weiterführende Informationen zu Auslandspraktika, sind im Internetauftritt von »Berufsbildung ohne Grenzen« zu finden.

[berufsbildung-ohne-grenzen.de](http://berufsbildung-ohne-grenzen.de)

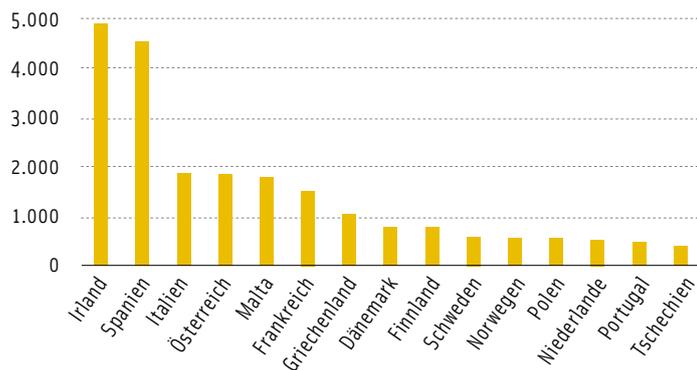
### Auslandsentsendungen im Rahmen von Erasmus+

Abbildung 1



### Die beliebtesten Zielländer von Erasmus+<sup>1</sup>

Abbildung 2



### ALS AZUBI NACH FINNLAND

**Kai Kanehl absolviert eine Ausbildung zum Steinbildhauer bei Grabmale Hundhausen in Remscheid. Der 24-Jährige hat sein Auslandspraktikum in Finnland verbracht. Gefördert wurde der rund sechswöchige Aufenthalt von Ende September bis Anfang November 2024 über das Programm »Erasmus+«.**



Foto: © privat

Ein Land in Asien wäre sein Wunschziel für ein Auslandspraktikum gewesen. »Aber leider hat sich dort kein Betrieb gemeldet«, bedauert der Azubi im dritten Lehrjahr. Am Ende ist es Finnland geworden. Ebenfalls eine gute Wahl. Den Kontakt zu einem Grabsteinbetrieb in Tuusula – rund 30 Kilometer nördlich von der Hauptstadt Helsinki gelegen – hat eine Berufsschule vermittelt, mit der Mobilitätsberaterin Rebekka Hof zusammenarbeitet.

In dem Zwei-Mann-Unternehmen hat sich der junge Handwerker sehr wohl gefühlt. »Sie wollten mir eine tolle Zeit in Finnland bereiten und haben mir sogar während der Arbeitszeit einige Sehenswürdigkeiten in der Umgebung

gezeigt, einmal mittags finnische Spezialitäten serviert und sind abends mit mir zum Bowlen gegangen.« Verständigungsprobleme gab es nicht. »Die gesamte Kommunikation lief auf Englisch ab. Ich habe aber auch ein paar finnische Wörter beigebracht bekommen.«

Dank seiner guten Ausbildung konnte der angehende Steinbildhauer viele Arbeiten selbstständig erledigen. Neu gelernt hat er das Vergolden von Inschriften. »Das ist auf finnischen Friedhöfen gang und gäbe.« Besonders beeindruckt hat ihn der herzliche Umgang. So habe man sich nach jedem gelungenen Setzen eines Grabsteins »die Faust gegeben« und die Arbeit gelobt. Auch die neue Beschriftung eines Grabsteins habe man sich gemeinsam angeschaut und die Leistung gewürdigt. »Ich finde es ganz wichtig, dass auch diese kleinen Dinge wertgeschätzt werden«, nimmt Kai Kanehl als wichtige Erfahrung aus seinem Auslandspraktikum mit.



Foto: © privat

### ALS GESELLIN IN FÜNF LÄNDERN

**Lilly BoBerhoff hat nach dem Ende ihrer Ausbildung fünf Praktika im Ausland absolviert. Zwischen August 2023 und Juni 2024 war die 22-jährige Tischlerin dank der Förderung über das EU-Programm Erasmus+ für neun Wochen in Finnland, rund fünf Wochen in Österreich, sieben Wochen in Portugal, acht Wochen in Frankreich und sechs Wochen in Irland.**

Ihren Trip ins Ausland hat Lilly BoBerhoff dem Zusammenspiel aus Fernsehen, Social Media und einem Treffen im realen Leben zu verdanken: »In der Doku-Serie »Passt, wackelt und hat Luft« war eine Tischlerin zu sehen, der ich auf Instagram gefolgt bin und die dort über ihr Praktikum berichtet hat. Später habe ich sie dann auf einer Lossprechungsfeier getroffen«, rekapituliert die Niederländerin den Anstoß für ihr Auslandsjahr mit Erasmus+.

Nachdem sie die Tischlerausbildung abgeschlossen hatte, stand für sie fest: »Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um den Stress der Gesellenprüfung hinter mir zu lassen und zu reisen!« Die erste Station sollte Norwegen sein. Doch es klappte nicht. Alternativ bot sich Finnland an. Österreich war eine pragmatische Wahl. »Es ging auf den Winter zu und ich fahre gerne Ski«, begründet sie die

Wahl der zweiten Etappe ihrer Tour durch Europa. Ihr Betrieb in Frankreich war eine Entdeckung auf Instagram. Dort wollte sie unbedingt hin, um Yachten auszubauen. Die Aufenthalte in Portugal und Irland seien mit der Zeit »einfach so« dazugekommen.

Die junge Handwerkerin konnte sich überall verständigen. »Mit Englisch kam man sehr gut zurecht.« Bei älteren Kollegen, die nur ihre eigene Landessprache beherrschten, kommunizierte sie mit Händen und Füßen – notfalls und bei technischen Fragen musste ein Übersetzungsprogramm auf dem Smartphone helfen.

Das Auslandsjahr hat sie beruflich und persönlich weitergebracht. »Ich bin selbstsicherer, selbstbewusster und selbstständiger geworden.« Diese Erfahrung sollten auch andere Handwerkerinnen und Handwerker machen. »Leider wissen viele gar nicht, dass man ein Jahr nach dem Ende seiner Ausbildung auch mehrere Praktika in Europa machen kann. Ich kann es jedem nur empfehlen!«

### ALS AUSBILDERIN NACH SPANIEN

**ÜLU-Leiterin Miriam Mattheis war als Berufsbildungspersonal über die Handwerkskammer Münster für fünf Tage in Valencia (Spanien). Gefördert wurde ihr Aufenthalt durch das EU-Programm Erasmus+.**

Die Leiterin der überbetrieblichen Lehrwerkstatt für das Friseurhandwerk der Kreishandwerkerschaft Mönchengladbach hat zufällig davon erfahren und spontan daran teilgenommen. »Ich fand es ganz spannend, ein anderes Bildungssystem und eine andere Kultur kennenzulernen«, begründet die selbstständige Friseurmeisterin (»Mobile Friseurmeisterin Miriam«) ihre Entscheidung.

Während der rund einwöchigen Auslandsreise hat ihre Gruppe zwei Schulen und zwei Salons besucht. »Wir konnten sehr viel fragen und haben gesehen, dass die Spanier teilweise anders arbeiten, etwa beim Schminken mit der Airbrush-Technik.« Trotz der kurzen Zeit habe sie sehr viel Neues aufgesogen. Ihre Begeisterung gibt sie nun weiter. »So einen Auslandsaufenthalt empfehle ich nicht nur den Auszubildenden, sondern auch all meinen Kollegen.« Ihre erste Berufsbildungsreise dürfte nicht die letzte gewesen sein. Miriam Mattheis ist neugierig darauf, wie Friseure in anderen europäischen Ländern ausbilden.



Foto: © privat



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

# Bauhandwerk: So sichern Sie Ihren Werklohn ab

DER BAUHANDWERKER KANN LAUT GESETZ EINE SICHERHEITSLAISTUNG VOM AUFTRAGGEBER VERLANGEN. GERICHTE HABEN IN DER LETZTEN ZEIT DIE BEDINGUNGEN PRÄZISIERT. EIN EXPERTE KLÄRT DIE WICHTIGSTEN FRAGEN.

Text: Anne Kieserling

**W**ie kann ein Bauhandwerker sich davor schützen, dass er auf den Kosten sitzen bleibt, wenn der Kunde nicht zahlt? Eine Lösung: Er kann vom Auftraggeber eine Sicherheitsleistung nach § 650 f Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) verlangen; vor 2018 war dies geregelt in § 648 a BGB. Als Sicherheit kann der Kunde Geld hinterlegen oder eine Bürgschaft beibringen – der Auftraggeber hat die Wahl. In den meisten Fällen ist es eine Bankbürgschaft.

»Im Praxisalltag kommt es allerdings öfters vor, dass der Auftraggeber die Forderung nach einer Sicherheitsleistung ignoriert«, erklärt Carsten Seeger, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht in Düsseldorf. »Der Auftragnehmer darf dann ganz berechtigt die Arbeiten einstellen oder den Vertrag kündigen. Das ist das ein-

zige sichere Mittel, sich als Auftragnehmer aus einem unliebsamen Vertragsverhältnis zu verabschieden.«

## Wofür kann man eine Sicherheitsleistung verlangen?

Laut § 650 f BGB kann der Auftragnehmer eine »Sicherheit für die auch in Zusatzaufträgen vereinbarte und noch nicht gezahlte Vergütung einschließlich dazugehöriger Nebenforderungen« verlangen. »Die Bauhandwerkersicherheit kann man sowohl beim BGB-Vertrag mit Privatkunden als auch beim VOB-Vertrag einfordern. Der Vertragstyp ist egal«, stellt der Fachanwalt klar.

Privatkunden, die beim Hausbau alle Handwerker einzeln beauftragen, schließen keinen Verbraucherbauvertrag im Sinne des § 650 i BGB, bei dem eine Bauhandwerkersicherung nicht möglich wäre. Sie müssen deshalb eine Bauhandwerkersicherung stellen. Der Bundesgerichtshof hat diese lange umstrittene Rechtsfrage 2023 geklärt (Az. VII ZR 94/22).



Auch Malerarbeiten sind als Bauarbeiten zu werten, wenn sie der Instandhaltung dienen, sagt das Oberlandesgericht (OLG) Karlsruhe. Ein Malerbetrieb konnte deshalb eine Bauhandwerkersicherung verlangen.

Andere Motive des Auftragnehmers, eine Sicherheitsleistung zu verlangen, spielen dabei keine Rolle, hat das OLG Köln entschieden. Dies sei weder eine unzulässige Rechtsausübung noch ein Verstoß gegen das bauvertragliche Kooperationsgebot (OLG Köln, Az. 17 U 70/22). »Kleiner Tipp am Rande: Trotzdem sollte man nicht damit hausieren gehen, dass man das Gesicht des Auftraggebers nicht mehr sehen kann. Schweigen ist Gold, um unnötige rechtliche Hürden zu vermeiden«, rät Anwalt Seeger.

#### Wie lang ist die Frist für die Stellung der Sicherheit?

Wieviel Zeit der Handwerker dem Kunden für die Stellung der Sicherheitsleistung einräumen sollte, ist im Gesetz nicht geregelt. In der Gesetzesbegründung stehen jedoch sieben bis zehn Tage. »Das wird von der Rechtsprechung durchgängig abgelehnt, da dieser Zeitraum als realitätsfern gilt«, weiß der Baurechtsanwalt. Das OLG Stuttgart beurteilte beispielsweise fünf Tage als viel zu kurz. »Die Gerichte halten Fristen von mindestens 16 Kalendertagen für angemessen. Wer ganz sicher gehen will, wählt eine Frist von 21 Kalendertagen«, betont Seeger.

#### Sicherheitsleistung zusätzlich zur Bauhandwerkersicherungshypothek?

Hat sich der Unternehmer bereits eine Bauhandwerkersicherungshypothek nach § 650 e BGB eintragen lassen, gab es oft Streit darüber, ob er zusätzlich noch eine Sicherheitsleistung nach § 650 f BGB verlangen kann. Das Oberlandesgericht Frankfurt (Az. 29 U 100/22) hat das ausdrücklich erlaubt, wenn dadurch keine Übersicherung entsteht. Denn diese ließe das Sicherungsbedürfnis entfallen.

#### Wie kommt man an eine Sicherheit, wenn der Kunde sich weigert?

»Die Hürden für eine Klage auf Stellung einer Bauhandwerkersicherheitsleistung sind nicht hoch«, weiß Bauanwalt Seeger. »Eine schlüssige Darlegung zur Anspruchshöhe reicht völlig aus.« Eine Beweisaufnahme ist nicht nötig, hat das OLG Düsseldorf entschieden (Az. 21 U 67/21). Für die schlüssige Darlegung genügt laut Seeger, dass man von der vereinbarten Auftragssumme die bereits erhaltenen Zahlungen abzieht. Auf die Fälligkeit von Abschlagsrechnungen oder der Schlussrechnung komme es hier nicht an.

#### Wann kann man die Sicherheit einfordern?

Der Auftragnehmer kann die Bauhandwerkersicherheit nach Vertragsschluss jederzeit einfordern. Dies ist nach Auskunft von Seeger sogar noch nach der Abnahme möglich, wenn Zahlungen offen sind.

#### Klagt man den Werklohn plus die Bauhandwerkersicherheit einklagen?

Klagt ein Handwerker vor Gericht seinen unbezahlten Werklohn ein, fordert er häufig zugleich auch die Sicherheitsleistung nach § 650 f BGB. »Das führt grundsätzlich dazu, dass die jeweiligen Streitwerte zusammengerechnet werden, was natürlich mit hohen Kosten einhergeht«, klärt Seeger auf. Das ändere sich aber gerade: Die meisten Oberlandesgerichte addieren die Streitwerte von Zahlungsklage und der Klage auf Bauhandwerkersicherheit nicht mehr, da die Ansprüche wirtschaftlich identisch seien. Das hat unter anderem das Kammergericht Berlin so entschieden (Az. 21 W 12/23).

#### Kann man trotz Mängeln eine Bauhandwerkersicherheit verlangen?

»Viele Auftraggeber meinen, dass ein Sicherheitsverlangen entfällt, wenn Mängel bestehen. Das ist falsch«, weiß der Baurechtsexperte. Vielmehr könne ein Auftragnehmer trotz Mängeln eine Sicherheitsleistung fordern. So hat es beispielsweise das OLG Frankfurt entschieden (Az. 29 U 115/22).

#### Und wenn der Kunde zu Recht Mängel rügt?

Selbst wenn der Kunde den Bauvertrag wegen Mängeln kündigt, bleibt das Recht des Handwerkers auf Sicherheitsleistung bestehen. »Das wollen viele Auftraggeber nicht einsehen, entspricht jedoch der Rechtslage«, erklärt Fachanwalt Seeger. »Es gibt eine neuere Entwicklung: Verschiedene OLG sind der Ansicht, dass der Auftragnehmer keine Mängelbeseitigung mehr durchführen muss, wenn keine Bauhandwerkersicherheit gestellt wird.« Er verweist auf ein Urteil des OLG Schleswig, laut dem sich der Auftragnehmer nur den mangelbedingten Minderwert von seinem Werklohn abziehen lassen muss (Az. 12 U 75/23). Das OLG Oldenburg geht noch einen Schritt weiter: Es zieht dem Auftragnehmer von der Vergütung nur seine ersparten Aufwendungen ab (Az. 2 U 115/23). »Dies dürfte für den Auftragnehmer sehr positiv sein, wenn die Materialkosten nur eine untergeordnete Rolle spielen und der Lohnanteil dafür sehr hoch ist«, erklärt Fachanwalt Seeger. Sein Fazit: »Man kann zusammenfassend feststellen, dass die Entwicklung der Rechtsprechung im Hinblick auf § 650 f BGB nur positiv ist.«

## BFH-URTEIL

# PRIVATFAHRTEN MIT DEM FIRMEN-PICKUP?



»Die bloße Behauptung, mit dem betrieblichen Kfz sei niemand privat gefahren, genügt nicht.«

Bundesfinanzhof

**Ist ein Firmen-Pickup auch für Privatfahrten geeignet? Ja, sagt der Bundesfinanzhof. Der Halter muss deshalb die Ein-Prozent-Regelung anwenden.**

Wenn ein betriebliches Fahrzeug auch privat genutzt werden kann, muss der Halter die Ein-Prozent-Regel anwenden, so der Bundesfinanzhof (BFH). Der Anscheinsbeweis lässt sich nur durch einen aktiven Gegenbeweis entkräften. Zum Beispiel,

indem der Unternehmer noch ein vergleichbares Fahrzeug im Privatvermögen hat. Die bloße Behauptung, es habe keine private Nutzung gegeben, sei nicht ausreichend, so die Richter.

Geklagt hatte ein Ehepaar, das einen Gartenbaubetrieb führte. Im Betriebsvermögen befanden sich unter anderem ein BMW sowie ein Pickup. Für den Pickup führte der Unternehmer kein Fahrtenbuch und nahm auch keine Versteuerung der Privatnutzung vor. Nach einer Lohnsteuer-Außenprüfung kam das Finanzamt zu dem Schluss, dass der Anscheinsbeweis für eine private Mitbenutzung des Pickups spreche.

Der Fall ging bis vor das oberste Steuergericht, den BFH. Dieser erklärte in seinem Urteil vom 16. Januar 2025, dass bei Fahrzeugen, die ihrer Art nach typischerweise zum privaten Gebrauch geeignet sind und für Privatfahrten zur Verfügung stehen, grundsätzlich von einer privaten Nutzung auszugehen ist (Aktenzeichen III R 34/22). Der Gartenbauunternehmer konnte den Anscheinsbeweis nicht entkräften. Er hatte nur drei Kleinwagen in seinem Privatvermögen. **KF**

## SCHWARZARBEIT

# ZOLL PRÜFT FRISEURSALENS, BARBERSHOPS UND KOSMETIKER

**Bei einer bundesweiten Schwerpunktprüfung hat der Zoll im April Friseursalons, Barbershops und Kosmetikstudios überprüft. Viele »schwarze Schafe« wurden entdeckt.**

Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung ist in der Friseur- und Kosmetikbranche weit verbreitet. Die Brisanz zeigte eine bundesweite Schwerpunktprüfung der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zoll (FKS) in 334 Friseursalons, Barbershops und Kosmetikstudios. Schon vor Ort leiteten

die Einsatzkräfte 194 Strafverfahren ein. In 135 Fällen ging es um den Aufenthalt ohne Aufenthaltstitel. 20 Verfahren wurden wegen Nichtzahlung von Sozialversicherungsbeiträgen eingeleitet. Zudem wurden 171 Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. In mehr als 730 Fällen hätten sich weitere Hinweise auf mögliche Verstöße ergeben, meldet der Zoll. Hier laufen jetzt die Nachermittlungen. In 195 Fällen gab es Hinweise auf Mindestlohnverstöße, in 99 Fällen auf Sozialleistungsmissbrauch. Die vor Ort erhobenen Daten der Arbeitneh-

merinnen und Arbeitnehmer werden jetzt mit der Lohn- und Finanzbuchhaltung der Unternehmen abgeglichen.

Der Zentralverband des deutschen Friseurhandwerks hat bereits vor Jahren mit dem Bundesfinanzministerium und der Gewerkschaft verdi ein »Bündnis gegen Schwarzarbeit« geschlossen und unterstützt die Prüfungen. »Wir dürfen den Missbrauch unserer Solidargemeinschaft durch Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung nicht hinnehmen«, heißt es da. Ziel des Bündnisses ist auch Prävention und Aufklärung.

## GOLD- UND SILBERSCHMIEDEHANDWERK IST IMMATERIELLES KULTURERBE – KOMMT JETZT DIE RÜCKKEHR IN DIE ANLAGE A?

Das Gold- und Silberschmiedehandwerk ist jetzt offiziell in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Das haben die Deutsche UNESCO-Kommission und die Kultusministerkonferenz dem Zentralverband der Deutschen Goldschmiede und Silberschmiede mitgeteilt. Die Aufnahme in das Verzeichnis ist mit einem mehrstufigen Verfahren verbunden. »Wir freuen uns über die Anerkennung und Würdigung des kulturellen Wertes und der Bedeutung unseres Handwerks«, sagt Verbandspräsident Michael Seubert. »Man denke nur an das Grüne Gewölbe in Dresden, das ohne die handwerklichen Fähigkeiten der Gold- und Silberschmiedemeister keine Geschichte für heutige Generationen erzählen würde.« In der Begründung heißt es unter anderem, dass das Gold- und Silberschmiedehandwerk zu den ältesten Metallhandwerken der Menschheit gehört.

Der Verband versteht das auch als Anerkennung für die Aus- und Weiterbildung und hat nun nach langer Vorbereitung einen Antrag auf Aufnahme in die Anlage A der Handwerksordnung beim zuständigen Kultusministerium des Landes Brandenburg gestellt. »Wir nehmen die Auszeichnung als Ansporn, unsere Arbeit für unsere Mitglieder weiter auszubauen und unsere Bemühungen, um die Rückkehr in die Anlage A der Handwerksordnung fortzusetzen«, so Seubert weiter.

Neu in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurden unter anderem auch das Töpfer- und Keramikerhandwerk, der Glockenguss und die Glockenmusik, die analoge Fotografie sowie Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge.



»Wir nehmen die Auszeichnung als Ansporn, unsere Arbeit für unsere Mitglieder weiter auszubauen. ...«

*Michael Seubert, Verbandspräsident*

Anzeige



carhartt

## GUT FÜR DIE KNIE – GUT FÜR DICH!

Die neuen Knieschoner mit  
EN 14404-4:2024 Zertifizierung –  
perfekt für die Steel Rugged Flex™  
Kollektion.

- Geprüft nach EN 14404-4:2024 Norm
- Superleicht, mit nur 70 Gramm pro Stück
- Perfekte Passform auch bei Dauerbelastung mit der Steel Rugged Flex™ Kollektion
- Langlebige und Widerstandsfähige Mischung aus Polyethylen & Polyester

AB MAI 2025 IM FACHHANDEL

CARHARTT.COM



# Nachfolge: Aus zwei mach eins

MIT »HEET - TECHNIK IM HAUS« HABEN ZWEI HANDWERKSBEREICHE NICHT NUR EINE NEUE FIRMA GESCHAFFEN – SONDERN LEBEN AUCH EIN MODELL VOR, WIE DER GENERATIONSWECHSEL IM HANDWERK GELINGEN KANN.

Die HEET-Geschäftsführung (v. l.): Harry Schneider, Lino Ferda und Peter Ferda

Text: Kirsten Freund...

**W**as passiert, wenn ein junger Nachfolger nicht nur den Familienbetrieb übernimmt, sondern zwei Traditionsunternehmen fusioniert und daraus eine neue Marke formt? In Siegen zeigt Lino Ferda, wie ein Generationswechsel im Handwerk heute aussehen kann. In fröhlich-bunten Buchstaben steht der Schriftzug HEET auf dem schwarzen Kapuzenpulli des 33-Jährigen. Ausgesprochen hört es sich an wie das englische »Heat«, also Hitze, geschrieben wird der Firmenname aber mit drei großen E. Auch auf der Fahrzeugflotte ist das Logo nicht zu übersehen. Das Unternehmen entstand durch die Fusion der beiden alteingesessenen Siegener SHK-Unternehmen Bäcker

Haustechnik und Willi Gräf. Man hätte es auch Bäcker-Gräf oder umgekehrt nennen können, doch wie es zu dem ungewöhnlichen neuen Namen kam, dazu später mehr. Die Idee zu dem Zusammenschluss reifte in Lino Ferda vor etwa drei Jahren. Er hat vor 15 Jahren seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker bei Harry Schneider, Inhaber der Firma Willi Gräf, begonnen und ist danach zu seinem Vater Peter Ferda in den Familienbetrieb gewechselt, um dort ein duales Studium zum Wirtschaftsingenieur zu starten. Irgendwann war ihm klar, dass er das Familienunternehmen weiterführen möchte. »Ich habe in den Jahren auch immer den Kontakt zu meinem Ausbildungsbetrieb gehalten. Weil es dort keinen Nachfolger gab und ich es schade gefunden hätte, wenn das Unternehmen mit samt seinem tollen Team nicht weiter geführt worden wäre, kam mir der Gedanke der Fusion«, erzählt Ferda. Sein Vater ermunterte ihn, die Idee zu verfolgen, und sein früherer Ausbilder Harry Schneider war nicht abgeneigt. Er fand die Idee spannend. »Damit habe ich den Stein ins Rollen gebracht«, lacht der Jungunternehmer. Die Firmen waren mit jeweils 30 Mitarbeitenden ähnlich groß, hatten beide sowohl einen Privat- und Geschäftskundenbereich und eine ähnliche Philosophie.

## PLUSPUNKTE DER FUSION

- Neue, moderne Arbeitgebermarke
- Synergien durch größere Teams
- Nachfolge für zwei Unternehmen gesichert
- Fachkräftesicherung durch Einbindung der Mitarbeiter in alle Prozesse der Fusion



Man kannte sich: »Wir waren immer freundschaftlich verbunden, haben Projekte gemeinsam abgewickelt.«

Nachdem der Entschluss gefasst war, im Zuge des Generationswechsels aus zwei Firmen eine zu machen, begann die eigentliche Arbeit. Die Gespräche mit Steuerberatern und Rechtsanwälten sowie die Einbindung einer Agentur für Strategie- und Organisationsberatung als Moderator und Begleiter der Umsetzung. Schnell war klar, dass die Mitarbeiter intensiv in den

Prozess eingebunden werden sollen. »Am

»Der neue Name sollte kurz sein und einen bleibenden Eindruck hinterlassen.«

Lino Ferda, Geschäftsführer von HEEET Technik im Haus

1. August 2023, einem Dienstag, haben wir in beiden Firmen bei einem gemeinsamen Frühstück die Bombe platzen lassen und die Fusion verkündet«, erzählt Ferda. Am Freitag darauf gab es ein gemeinsames Sommerfest für die Mitarbeiter und deren Familien. Und am Montag startete bereits das firmenübergreifende Teamwork. In den Workshops konnten sich die Teams von Bäcker Haustechnik und Willi Gräf kennenler-

nen und näherkommen. Auf Flipcharts haben sie ihre Ideen für die Zukunft des Unternehmens gesammelt. Sie sollten zügig ins Arbeiten kommen und möglichst wenig Zeit zum Grübeln haben. Natürlich mussten auch viele Gruppen- und Einzelgespräche geführt werden, um gerade den langjährigen Mitarbeitern ihre Sorgen zu nehmen. »Es gab teilweise eine sehr enge Identität mit dem Unternehmen, den Fahrzeugen und der Kleidung. Darauf mussten wir Rücksicht nehmen. Deshalb war es wichtig, dass wir bei der Planung alle ins Boot holten.«

### STARKER NEUER MARKENAUFTRITT

Beim Brainstorming der gesamten Mannschaft über die Firmenphilosophie tauchten dann immer wieder die Begriffe Hingabe, Effizienz, Erlebnis, Ergebnis und Teamwork auf. Mit Hilfe der Agentur entstand so das Kunstwort HEEET. »Der Name sollte kurz, prägnant und einzigartig sein und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Wir wollten eine ganz neue und frische Marke



Der große Tag: Die neue Marke, die neue Fahrzeugbeschriftung und die Firmenkleidung werden vorgestellt.

### NACHFOLGE IM HANDWERK

Beinahe jeder vierte Inhaber im Handwerk ist inzwischen über 60. Bei bis zu 125.000 Betrieben steht in Kürze die Übergabe an einen Nachfolger an. Laut einer ifh-Studie steigt die Zahl bis 2030 deutlich an. Die Handwerkskammern beraten Betriebsinhaber genauso wie Nachfolgerinnen und Nachfolger bei allen Fragen rund um das Thema Betriebsübergabe – auch zu Zusammenschlüssen. [handwerksblatt.de/nachfolge](https://handwerksblatt.de/nachfolge)

aus dem Boden stampfen«, erzählt Ferda. Im Frühjahr 2024 später folgte das nächste große Event, ein Marken-Kick-off. Alles war vorbereitet und wurde mit einem großen Knall enthüllt: Die Fahrzeugbeschriftung (die Autos fuhren vorher abgeklebt durch die Stadt), die neuen Outfits, das Geschäftspapier, der Internetauftritt bis hin zu Kaffeetassen und Schlüsselanhängern.

Für die traditionsreichen Familienbetriebe war die Fusion ein mutiger Schritt. Allein die Bäcker Haustechnik gibt es unter diesem Namen seit 1875 in Siegen, Willi Gräf seit 1922. »Für uns ist das die Zukunft«, sagt Ferda, der heute gemeinsam mit seinem Vater Peter Ferda (60) und mit Harry Schneider (63) im Dreierteam die Geschäfte führt und später die nächste Generation der Führung darstellen wird. »In der SHK-Branche wird die Auftragslage gut bleiben, davon sind wir überzeugt. Eine der größten Herausforderungen wird künftig der Fachkräftemangel sein. Durch die Zusammenlegung der beiden Kundendienstabteilungen für den Privatbereich zur HEEET Service GmbH haben wir jetzt zehn statt drei Techniker. Wenn Mitarbeiter durch Urlaub, Elternzeit oder Meisterschule ausfallen, kann das im großen Team besser aufgefangen werden. Und durch die Zusammenführung der beiden Projektteams in die HEEET Project GmbH können wir größere Bauvorhaben für Industrie und Gewerbe anbieten. Wir haben die Synergien gebündelt und können jetzt mehr als vorher.« Beim Aufbau der Arbeitgebermarke wurde auch darauf geachtet, dass die Beschäftigten alle bekannten Benefits behalten können. Ob Jobrad, Fitnessstudio-Mitgliedschaft, Notdienst-Zeiten oder attraktiver Stundenlohn. Ferda sagt: »Wir haben einfach das Beste aus beiden Welten zusammengeführt.« Für Lino Ferda ist die Fusion mehr als ein Zusammenschluss: Sie ist für ihn der Start in eine neue Ära: Eine starke Arbeitgebermarke, effiziente Teamstrukturen und klare Zuständigkeiten, um die Herausforderungen der Branche zu meistern. Und: Die Teams sind mitgewachsen. Ohne Kündigungen.

# 125 Seit Jahren im Einsatz

Graphik © Dipek/stock.adobe.com/DHB

**DIE SELBSTVERWALTUNG DES HANDWERKS FEIERT DAS 125-JÄHRIGE JUBILÄUM. DIE INSTITUTION »HANDWERKSKAMMER« HAT SICH BEWÄHRT – UND IST HEUTE WICHTIGER DENN JE.**

Text: *Stefan Bühren*

**S**ie machen eine Arbeit, die keiner sieht: die Verantwortlichen in der Handwerksorganisation, vom Spitzenverband im Bund über die Länder bis hin zur Kreisebene. »Die Gesetzgebung geht zu oft an der Lebensrealität von Betrieben und Unternehmern vorbei«, sagt der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich. Und beschreibt so die »unsichtbare« Arbeit, die Lobbyarbeit: Schlimmstes in Vorhaben zu verhindern und in für das Handwerk richtige Bahnen lenken.



Gegründet wurden die Handwerkskammern am 1. April 1900.

Tatsächlich ist das sogar gesetzlich festgeschrieben: Die Handwerkskammern haben die Aufgaben, »die Interessen des Handwerks zu fördern und für einen gerechten Ausgleich der Interessen der einzelnen Handwerke und ihrer Organisationen zu sorgen, die Behörden in der Förderung des Handwerks durch Anregungen, Vorschläge und durch Erstattung von Gutachten zu unterstützen ...« schreibt die Handwerksordnung (HwO, § 91) vor – Lobbyarbeit als gesetzlicher Auftrag.

Zu den jüngsten Erfolgen zählen beispielsweise die Rückvermeisterung einzelner Gewerke, deren Meisterpflicht in den 90er Jahren bei den letzten großen Änderungen gefallen war, aber auch große Erleichterungen und Ausnahmen für Handwerksbetriebe bei neuen Gesetzen. Klar ist auch: Nicht immer gelingt es, alle Forderungen durchzusetzen, wie die einzelnen Betriebe zum Beispiel an der Bürokratie jeden Tag aufs Neue schmerzlich erfahren.

Doch die Lobbyarbeit ist nur ein Aspekt der Arbeit der Handwerksorganisation. Zu den Aufgaben des Selbst-

verwaltungsorgans der deutschen Wirtschaft zählen hoheitliche Aufgaben, darunter

- Lobbyarbeit auf regionaler Ebene (und über Landes- bzw. Bundesvertretung auch auf höheren Ebenen)
- Regelung der Berufsausbildung inklusive Aus- und Weiterbildungen
- Prüfungswesen
- Führen der Handwerksrolle (Liste aller Betriebe im Kammerbezirk)
- Betriebsberatung in berufsbildenden, technischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen
- Rechtsaufsicht über die nachgeordneten Institutionen

der Folge wurden einheitliche Gesetze eingeführt, die die bis dato zersplitterten Regionalvorgaben ersetzten und zum Teil unter französischem Einfluss entstanden. Eine der wichtigsten Neuerungen war das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das zum 1. Januar 1900 in Kraft trat.

Drei Jahre zuvor hatte die Novelle der Gewerbeordnung die rechtlichen Grundlagen für die Handwerkskammern geschaffen – sie sah deren Einrichtung vor, die am 1. April 1900 schließlich in Kraft trat. Sie beendete die bisherige Verwaltung des Handwerks durch Handels- und Gewerbekammern. Die Selbstverwaltung war für das Handwerk allerdings kein Neuland, konnten doch die Meister auf eine Jahrhunderte alte Tradition, die der Zünfte, zurückblicken.

### KLEINE ZEITREISE

Seit der Gründung der Handwerkskammern am 1. April 1900 haben sich ihre Aufgaben immer wieder verändert. Das Wendejahr für die Struktur in Deutschland war 1871, die Gründung des ersten Nationalstaats. In

Schon damals gab es eine Vollversammlung, auch wenn sie sich damals von den heutigen deutlich unterschied. Aber ein Kernelement war schon damals dabei: die Beteiligung von Arbeitnehmern, die einzigartig ist und bei keinem anderen Kammerwesen zu finden ist. Schon

Anzeige

**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

## Guter Versicherungs- Tipp: Feiern Sie schön!

Herzlichen Glückwunsch  
zum 125-jährigen Bestehen  
der Handwerkskammern.

Seit 125 Jahren stehen die Handwerkskammern als starke Partner an der Seite der Handwerkerinnen und Handwerker. Sie fördern die Ausbildung, sichern die Qualität des Handwerks und vertreten die Interessen ihrer Mitglieder. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg bei der Gestaltung der Zukunft des Handwerks. Als Partner des Handwerks sind wir auch in den nächsten 125 Jahren gerne dabei.

[signal-iduna.de](https://signal-iduna.de)



# Jahre

damals gab es einen Gesellenausschuss. Heute wird die Zusammensetzung der Vollversammlung in allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl bestimmt. Und zwar mit Vertretern aus dem Arbeitgeber- und dem Arbeitnehmerlager. Arbeitnehmer stellen übrigens auch Vizepräsidenten.

## BILDUNG STETS IM FOKUS

Schon damals war eine der wichtigsten Aufgaben die Schaffung eines Ausbildungssystems. Zur Erinnerung: »Made in Germany«, der heutige Qualitätsbegriff, war ursprünglich in Frankreich und England als Warnung vor schlechter Qualität von Produkten gedacht. Deutsche Waren galten als billig, aber eben auch als schlecht – und mit der Schaffung klarer Ausbildungsstrukturen änderte sich die Qualität deutscher Produkte. Hinzu kam auch damals schon die Aufgabe, sich für die Interessen der Handwerksbetriebe übergeordnet einzusetzen und staatliche Institutionen zu beraten, um die Mitglieder zu fördern.

Die Nazis schließlich führten zwar 1935 den Großen Befähigungsnachweis ein, mit der Maßgabe, dass jeder, der einen Betrieb führen und Lehrlinge ausbilden will, ihn haben muss. Die Kammern hingegen vermischten sie mit den Wirtschafts- sowie den Industrie- und Handelskammern zu Gauwirtschaftskammern und brachten sie auf Parteilinie. Zudem war Schluss mit der Selbstverwaltung, was geschah, bestimmte allein der Reichswirtschaftsminister. Ein Schlag, von dem sich die Kammern nach dem II. Weltkrieg erst mühsam erholten. Ihre Aufgabe waren zunächst schlichte Rohstoffzuteilungen sowie die Entnazifizierung der selbstständigen Handwerker. Gleichzeitig bauten sie die Kreishandwerkerschaften und Innungen neu auf und bekamen schließlich den Status als Körperschaft des Öffentlichen Rechts, eben jener Selbstverwaltung,

wie wir sie heute kennen – aber zunächst beispielsweise nur in Nordrhein-Westfalen.

Das lag an den Besatzungszonen: Die unter britischer und französischer Herrschaft stehenden Zonen bekamen ihren Status zunächst zurück, in den amerikanisch besetzten Regionen gab es zunächst eine völlige Gewerbefreiheit. Dort war Schluss mit dem Großen Befähigungsnachweis, die Kammern und Innungen durften sich in freie Vereine mit freiwilliger Mitgliedschaft umformen – und natürlich war auch Schluss mit jedweder hoheitlicher Tätigkeit. Öffentliche Funktionen waren schlichtweg untersagt. Auch im Osten hatten die Kammern ihre eigene Geschichte. In der Sowjetisch Besetzten Zone (SBZ) durften sie nach Kriegsende agieren, aber zunächst nur auf Landesebene, ehe sie nach Abschaffung der Länder 1952 dann ein Jahr später auf Kreisebene arbeiten durften. Von einer Selbstverwaltung waren sie genauso weit entfernt wie zur Zeit der Nationalsozialisten. Weder Berufsausbildung noch Prüfungswesen waren ihnen gestattet; sie standen unter Aufsicht des Bezirksrats. Ihre Aufgabe: Sie sollten den privaten als auch selbstständigen Handwerksmeister, der sich in einer Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) zusammengeschlossen hatte, politisch beraten und fördern. Mit der Wende bekamen sie dann automatisch das im Westen etablierte Kammersystem.

Das hatte seinen Status 1953 mit der Handwerksordnung (HwO), dem Gesetz für das Handwerk, festgeschrieben bekommen. Schon damals waren die Aufgaben für Kammern, Kreishandwerkerschaften und

»Die Gesetzgebung geht zu oft an der Lebensrealität von Betrieben und Unternehmern vorbei.«

*Jörg Ditttrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH)*



53 meisterpflichtige Gewerke gibt es sowie über 130 Ausbildungsberufe.

Graphik: © Dapack/stock.adobe.com/DHB

Innungen festgelegt, ebenso wie die Zahl der Berufe. In der aktuellen Fassung listet die HwO in der Anlage A und B alle 145 Gewerke, getrennt nach zulassungspflichtigen und nicht zulassungspflichtigen bzw. handwerksähnlichen. 53 meisterpflichtige Gewerke gibt es sowie über 130 Ausbildungsberufe.

Heute sind Handwerkskammern eine oft zu Unrecht beschimpfte Institution (»Die schicken doch nur Beitragsbescheide!«), was vor allem daran liegt, dass sich die wenigsten mit dem umfassenden Dienstleistungsangebot »ihrer« Handwerkskammer auseinandersetzen. Denn die Handwerkskammern sind vor allem eins: Sie sind für die Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber da und sind bei jedweder Frage rund um das Handwerk der richtige Ansprechpartner. Zu den derzeit wichtigsten Themen zählen unter anderem die Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und eben die Förderung von idealen Rahmenbedingungen für das Handwerk.



Foto: © Sächsischer Handwerkstag/Wolfgang Schmidt



# GLÜCKWUNSCH!

Wir feiern das 125-jährige Jubiläum  
der Handwerkskammern.

# Mehr Zutrittskontrolle und weniger Verwaltungsaufwand

HANDWERK 4.0: DURCH DIE DIGITALEN SYSTEME PROFITIEREN HANDWERKER GANZ OHNE SCHLÜSSELCHAOS AUTOMATISCH VON MEHR SICHERHEIT UND EFFIZIENTEREN ABLÄUFEN – DOCH WORAUF SOLLTEN BETRIEBE BEIM KAUF ACHTEN?



Beim Kauf von smarten Türschlössern sollten Betriebe vor allem auf Zuverlässigkeit, Sicherheit und eine einfache Bedienung achten.

Text: *Thomas Busch*

**D**ie Schlüsselverwaltung ist für Handwerksbetriebe oft kompliziert und zeitaufwändig: Vor Ort müssen Zugangsberechtigungen für Mitarbeiter, Projektpartner, Lieferanten und Kunden erst erteilt und dann entzogen werden, außerdem können Schlüssel jederzeit verloren gehen. Mit smarten Türschlössern lassen sich all diese Probleme gleichzeitig lösen. Denn digitale Schlüssel bieten gerade in Handwerksbetrieben, in denen Mitarbeiter flexibel zwischen Büro, Verkaufsräumen, Werkstatt, Lager und Baustelle pendeln, klare Vorteile gegenüber herkömmlichen Schließsystemen.



Offline-Systeme sind oft günstiger, bieten aber weniger Komfortfunktionen.

### ZUGANGSRECHTE EINFACH VERWALTEN

Ein besonderer Vorteil smarter Türschlösser ist die effiziente Verwaltung von Zugangsrechten: Schlüsselverluste oder das kostspielige Nachmachen von Schlüsseln gehören der Vergangenheit an. Stattdessen können Zugangsrechte digital und minutengenau vergeben oder entzogen werden – etwa über eine App oder eine zentrale Softwarelösung. Die meisten smarten Türschlösser verfügen über viele mögliche Optionen zum Öffnen einer Tür, zum Beispiel über ein Keypad mittels Fingerabdruck-Scanner oder personalisierten PINs, per App, mit Fernbedienungen, SmartTags oder über digitale Schlüssel, wie Apple HomeKey. Auf diese Weise lassen sich auch temporäre Zugänge für Subunternehmer, Reinigungskräfte oder Lieferdienste steuern, ohne dass physische Schlüssel übergeben und wieder eingesammelt werden müssen. Besonders für kleine und mittelgroße Handwerksbetriebe, in denen der organisatorische Aufwand oft auf wenigen Schultern lastet, kann das eine spürbare Entlastung bedeuten.

### SCHNELLE INSTALLATION

Die Installation eines smarten Türschlosses gestaltet sich in der Regel unkompliziert und ist in wenigen Minuten erledigt. Ganz ohne Bohren oder Schrauben wird der motorisierte Antrieb an der Innenseite einer Tür befestigt – über den eingesteckten Schlüssel. Dabei sind die meisten smarten Türschlösser mit vorhandenen Schließzylindern kompatibel. Einige Anbieter liefern auch passende Zylinder zum Austausch mit. Die Beauftragung eines Fachbetriebs kann helfen, Fehler zu vermeiden und die optimale Funktionalität sicherzustellen. Grundsätzlich ist es wichtig, dass die jeweilige Tür mit einem Zylinder ausgestattet ist, der eine Not- und Gefahrenfunktion besitzt – denn auf der Innenseite steckt ja jetzt immer ein Schlüssel. So bleibt es jederzeit möglich, die Tür von außen mit einem zweiten Schlüssel zu öffnen. Abschließend wird das smarte Schloss ins eigene WLAN eingebunden.

Durch die Internetanbindung bieten die Systeme weitere Sicherheitsvorteile: So können smarte Türschlösser durch die Vergabe personalisierter Zugangsrechte protokollieren, wer wann welches Gebäude oder welchen Raum betreten hat. Diese Transparenz ermöglicht in sensiblen Bereichen – etwa in Lagerräumen mit teuren Werkzeugen oder Materialien – ein zusätzliches Sicherheitsgefühl. Moderne Systeme setzen zudem auf verschlüsselte Kommunikation und sind gegen Manipulationen geschützt, sofern regelmäßige Softwareupdates durchgeführt werden.

### NACHTEILE BEACHTEN

Smarte Türschlösser bringen allerdings auch einige Nachteile mit sich: Die Abhängigkeit von einer digitalen Infrastruktur kann problematisch sein – etwa bei Strom- oder Internetausfällen, je nach Systemarchitektur. Da viele smarte Türschlösser mit Batterien oder Akkus ausgestattet sind, bleibt ein Zugang aber meist möglich. Zudem müssen Datenschutzfragen berücksichtigt werden, insbesondere wenn personenbezogene Zutrittsdaten erhoben und gespeichert werden.

### ZUKUNFTSSICHERHEIT EINPLANEN

Beim Kauf von smarten Türschlössern sollten Betriebe vor allem auf Zuverlässigkeit, Sicherheit und eine einfache Bedienung achten. Ein System, das sich bei Bedarf um zusätzliche Türen oder Standorte erweitern lässt, sorgt für langfristige Flexibilität. Auch die Frage, ob das Türschloss offline, online oder hybrid betrieben wird, spielt eine Rolle: Offline-Systeme sind oft günstiger, bieten aber weniger Komfortfunktionen. Online- oder cloudbasierte Lösungen erlauben dagegen eine zentrale Steuerung in Echtzeit, erfordern jedoch eine stabile Internetverbindung und eine höhere IT-Kompetenz.

Fazit: Smarte Türschlösser bieten Handwerksbetrieben ein interessantes Potenzial zur Optimierung der Zutrittskontrolle und Reduzierung des Verwaltungsaufwands. Dabei können die Systeme die Abläufe im Betrieb nicht nur sicherer, sondern auch effizienter gestalten. Eine fundierte Entscheidung sollte aber immer erst nach einer sorgfältigen Abwägung von Kosten, Nutzen, Kompatibilität und Datenschutz getroffen werden.

# AUSGEWÄHLTE SMARTE TÜRSCHLÖSSER

MODELL	SMART LOCK PRO (5. GEN.)	SMART LOCK PRO	SMART LOCK U200	LINUS SMART LOCK L2	TÜRSCHLOSSANTRIEB DLD
Hersteller	Nuki	SwitchBot	Aqara	Yale	Homematic IP
Öffnen und schließen (teilweise optionales Zubehör erforderlich)	App, Sprachsteuerung, Auto Lock, PIN-Codes, Fernbedienung, Fingerabdruck	App, Auto Lock, Apple Watch, Fernbedienung, Widget, NFC-Card, Fingerabdruck, Einmal-/zeitgesteuerte Passwörter, Sprachsteuerung	Apple iPhone/Watch, Auto Lock, PIN-Codes, Fingerabdruck, App, temporäre Passwörter, NFC	App, Sprachsteuerung, NFC, zeitgesteuertes Öffnen/Schließen, PIN-Codes, digitale Schlüssel, Auto Lock	App, zeitabhängiges Verriegeln, Sprachsteuerung, Fernbedienung, PIN-Codes
Optional	Keypads, Fernbedienung	Hub Mini, Keypad Touch	Keypad (im Lieferumfang enthalten)	Keypad, NFC-Dot	Keypad, Fernbedienung
Besonderheiten	Fest verbauter Akku, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern, Matter	Batterie-/Akkubetrieb, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern, drei Sperrgeschwindigkeiten, Matter	Akkubetrieb, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern, Matter	Akkubetrieb, kompatibel mit einigen bestehenden Schließzylindern, Matter	Batterie-/Akkubetrieb, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern. Homematic IP Access Point oder Zentrale notwendig zum Betrieb
Aktuelle Preise	ca. 270 bis 400 Euro	ca. 90 bis 140 Euro	ca. 200 bis 280 Euro	ca. 210 bis 230 Euro	ca. 130 bis 160 Euro
Internet	nuki.io	switch-bot.com	aqara.com	yalehome.de	homematic-ip.com

Tabelle: Stand 17. April 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

## CHECKLISTE

# SMARTE TÜRSCHLÖSSER FÜR DEN EIGENEN BETRIEB

### 1. Bedarfsanalyse

- Welche Bereiche sollen mit smarten Türschlössern ausgestattet werden (z. B. Haupteingang, Werkstatt, Lager, Büro)?
- Welche Probleme sollen gelöst werden (z. B. Schlüsselverlust, unbefugter Zutritt, Verwaltungsaufwand)?
- Welche Funktionen sind für den Betrieb wichtig (z. B. zeitgesteuerte Zutrittsberechtigungen, Protokollierung, Fernzugriff, personalisierte Vergabe von PINs)?
- Wie viele Mitarbeiter und Berechtigte benötigen Zutritt?
- Welches Budget steht für Anschaffung und Installation zur Verfügung?
- Welche langfristigen Ziele sollen erreicht werden (z. B. erhöhte Sicherheit, effizientere Arbeitsabläufe)?

### 2. Systemauswahl

- Sind die smarten Türschlösser für vorhandene Türen geeignet (z. B. DIN-Zylinder, Aufschraubschlösser)?

- Entsprechen die Schlösser aktuellen Sicherheitsnormen (z. B. VdS)? Verfügen sie über manipulationssichere Technologien (z. B. Verschlüsselung, Aufbohrschutz)?
- Welche Zugriffsmöglichkeiten werden benötigt (z. B. PIN-Codes, NFC, App, Fingerabdruck)?
- Ist die Bedienung für alle Mitarbeiter intuitiv und einfach?
- Bietet der Hersteller eine benutzerfreundliche Software zur Verwaltung von Zutrittsberechtigungen und Protokollen?
- Wie erfolgt die Stromversorgung (Batterie, fest verkabelt)? Wie lange ist die Batterielaufzeit und gibt es Warnhinweise bei niedrigem Batteriestand?
- Soll es zeitlich begrenzte Zugriffsrechte geben (z. B. für Kunden oder Dienstleister)?

### 3. Installation

- Sind bauliche Veränderungen oder ein Austausch des Schließzylinders nötig?

- Wer übernimmt die Konfiguration und Einrichtung der Software?
- Sind Mitarbeiterschulungen zur Bedienung des Systems notwendig?

### 4. Wartung

- Wie hoch ist der Wartungsaufwand (z. B. Batteriewechsel, Aufladen von Akkus)?
- Gibt es regelmäßige Software-Updates und welcher Mitarbeiter führt diese durch?
- Bietet der Hersteller einen zuverlässigen Support bei Problemen?
- Wie wird die Datensicherheit gewährleistet (z. B. Verschlüsselung der Datenübertragung und Speicherung)?

### 5. Datenschutz und Rechtliches

- Erfüllt das System die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)?
- Wie werden personenbezogene Daten (z. B. Zutrittsprotokolle) gespeichert und verarbeitet?



Foto: © HeroSoftware GmbH

# HEROcon 2025: Bauhandwerker-Event feiert in Dortmund Premiere

**A**m 23. und 24. Mai 2025 feiert die Herocon ihre Premiere im Signal Iduna Park in Dortmund. Zwei Tage lang dreht sich alles um das Bau-Handwerk – mit über 30 Speakerinnen und Speakern, praxisnahen Workshops, spannenden Vorträgen und Diskussionsrunden. Das finale Programm ist auf der Website einsehbar und zeigt die thematische Vielfalt sowie das beeindruckende Line-up. Ein eigens für die Herocon gestarteter Podcast »Konkret« begleitet das Event mitsamt seiner Themen und Protagonisten.

## Das Programm steht: vielfältig, praxisnah und inspirierend

Das Programm der Herocon steht ganz im Zeichen von Digitalisierung, Fachkräftesicherung sowie Marketing und Vertrieb, den drei entscheidenden Handlungsfeldern für die Branche. Über 30 Branchenexperten wie Jörg Mosler, Kathrin Post-Isenberg, Thorsten Moortz und Sven Schöpker bieten in mehr als 15 Workshops und ebenso vielen Vorträgen praxisorientiertes Wissen, das direkt im Handwerksbetrieb anwendbar ist. »Ziel ist es, einen 100%igen Mehrwert für Teilnehmende zu schaffen. Beim Programm setzen wir daher auf direkte Wissensvermittlung in Workshops und weniger auf Prominenz ohne Handwerksbezug«, erklärt Niklas Palm, Head of Business Development bei HeroSoftware und Initiator der Herocon.

Ergänzt wird das Angebot durch spannende Diskussionsrunden und offene Q&A-Sessions. Neben inspirierenden Inhalten lädt ein Ausstellungsbereich mit rund 25 ausstellenden Unternehmen

dazu ein, neue Produkte und Lösungen für den Arbeitsalltag zu entdecken, vor Ort auszuprobieren und sich beraten zu lassen.

Zu den Branchenexperten gesellen sich auch bekannte Influencerinnen und Influencer aus dem Handwerk. So diskutieren Sandra Hunke, Jule Rombey, Fiete Holzbock und Ben Berger auf der Bühne, wie man den Handwerksberuf für den Nachwuchs wieder cool machen kann. Zusätzlich stehen sie und weitere Influencer bei einem Meet & Greet für persönliche Gespräche bereit. Hunke, auch bekannt als »das Baumädchen«, wird zudem ihr zweites, am 23. Juni 2025 erscheinendes Buch »Ich zeig' Euch, wo der Hammer hängt« auf der Herocon exklusiv vorab vorstellen. Vor Ort wird es auch eine Signierstunde geben. Mit dem Kinderbuch »Bella Baumädchen – du kannst alles sein«, veröffentlichte sie mit Kinderbuchautorin Britta Sabbag bereits erfolgreich ihr erstes Buch, das Geschlechterstereotype bei der Berufswahl behandelt und Mädchen dazu ermutigt, ihre Träume zu verfolgen. Nun erscheint beim emf Verlag ihr erstes Sachbuch, das sich mit Frauen im Handwerk auseinandersetzt, mit bestehenden Vorurteilen aufräumt und damit thematisch an das Kinderbuch anschließt. [hero-con.de](https://hero-con.de)

## Tickets und Informationen

Die HEROcon 2025 verspricht zwei Tage voller Wissen, Networking und Inspiration im besonderen Ambiente des Signal Iduna Parks. Im Ticketpreis enthalten sind Zugang zu beiden Eventtagen, die Teilnahme an der Aftershow-Party sowie eine komplette Rundumverpflegung mit Essen, Getränken und Snacks. Informationen und Tickets online unter [hero-con.de/tickets](https://hero-con.de/tickets)

Text: Jörg Wiebking

**N**ach Boomzeiten dank Corona stagniert der Markt seit 2022. Im vergangenen Jahr verkaufte die Branche 2,05 Millionen E-Bikes, knapp 100.000 weniger als noch 2023. Tatsächlich haben die E-Bikes von den Verkaufszahlen das klassische Fahrrad überholt; 2024 betrug der Anteil rund 53 Prozent. Auch Betriebsinhaber haben das E-Bike entdeckt – und zwar als Dienstrad, das von ihnen in der Regel geleast wird. Daher stellt sich für sie die Frage, ob es sich lohnt, nach Ablauf des Vertrages das Bike zu übernehmen.

**FAKTOR 1****PRÜFEN SIE DEN ZUSTAND DES E-BIKES**

Für die Übernahme eines geleasten E-Bikes gelten die gleichen Regeln wie für den Kauf eines gebrauchten E-Bikes: In welchem Zustand ist das Rad, wie sieht es mit den Verschleißteilen wie Reifen, Bremsbelägen und Kette aus? Das sollten Sie oder Ihre Mitarbeiter als bisherige Nutzer des Bikes eigentlich wissen. Was man dem E-Bike nicht ansieht, ist der Zustand des Akkus: Hält er noch eine Weile durch oder wird demnächst ein Ersatz für mehrere hundert Euro fällig?

**Tipp:** Das lässt sich herausfinden, indem Sie den Akku im Fachhandel gegen eine geringe Gebühr auslesen lassen, empfiehlt der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club. Im Normalfall sind E-Bikes nach der üblichen Leasing-Dauer von drei Jahren aber noch gut in Schuss, und der Kauf kann sich lohnen – wenn der Preis stimmt.

**FAKTOR 2****FRAGEN SIE NACH DEM ÜBERNAHMEPREIS**

Anbieter von E-Bike-Leasing werben vor Abschluss eines Vertrags oft mit günstigen Übernahmekonditi-



2024 betrug der Anteil an verkauften E-Bikes 53 Prozent.

onen. Doch diese Konditionen werden nicht vertraglich zugesichert – denn das ist bei Leasing-Verträgen rechtlich gar nicht möglich. Beim Leasing steht der Übernahmepreis immer erst am Ende der Laufzeit fest und hängt von der bisherigen Nutzung und dem Zustand des Leasingobjekts ab, aber auch von der Entwicklung des Marktpreises.

Das ist beim E-Bike-Leasing nicht anders: So hatten viele Anbieter vor einigen Jahren noch mit Übernahmepreisen in Höhe von 10 Prozent des ursprünglichen Neupreises geworben – doch wer heute ein solches Rad übernimmt, muss eher 16 bis 18 Prozent des früheren Neupreises zahlen, berichten die Experten des Finanzratgebers finanztip.de.

Das dürfte unter anderem an der überraschend langen Lebensdauer von E-Bikes liegen: Die hatte der Zweirad-Industrie-Verband nach eigenen Angaben von Beginn an zu niedrig eingeschätzt. So ging der Verband anfangs von einer Lebensdauer von vier bis fünf Jahren aus, hat diese Zahl nun aber gerade auf acht bis neun Jahre korrigiert.

**FAKTOR 3****WER VERSTEUERT DEN GELDWERTEN VORTEIL?**

Bei der Übernahme eines geleasten E-Bikes werden für den Käufer in der Regel auch Steuern fällig. Denn das Bike ist nach drei Jahren in der Regel deutlich mehr wert als die 16 oder 18 Prozent des Neupreises, die der Anbieter für die Übernahme verlangt. Dieser Preisvorteil gilt steuerlich als Lohnzahlung durch Dritte – und die muss der Arbeitnehmer als geldwerten Vorteil versteuern.

Das Finanzamt macht es sich dabei leicht: Es setzt nach drei Jahren Leasingdauer noch 40 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung als Restwert an. So hat es das Bundesfinanzministerium in einem Schreiben

# E-Bike-Leasing: Lohnt sich die Übernahme?

**GELEASTE E-BIKES SIND ALS DIENSTRÄDER BEI MITARBEITERN UND CHEFS IM HANDWERK BELIEBT. LÄUFT DER LEASING-VERTRAG AUS, STELLT SICH JEDOCH EINE FRAGE: ÜBERNEHMEN ODER ABGEBEN? DAS HÄNGT VON DREI FAKTOREN AB.**



Im Normalfall sind E-Bikes nach einer Leasing-Dauer von drei Jahren noch gut in Schuss, und der Kauf kann sich lohnen – wenn der Preis stimmt.

2017 vorgegeben. Hat ein Mitarbeiter ein E-Bike also für 18 Prozent des Neupreises erworben, beträgt sein geldwerter Vorteil 22 Prozent des Neupreises (= 40 Prozent - 18 Prozent).

Ein Beispiel: Ein Handwerksbetrieb hat für einen Gesellen ein E-Bike geleast. Der Bruttolistenpreis bei Vertragsabschluss betrug 3.000 Euro. Im Mai 2025 endet der Leasingvertrag. Der Leasinggeber bietet dem Gesellen die Übernahme für 540 Euro an (18 Prozent des Neupreises). Der steuerpflichtige geldwerte Vorteil beträgt dadurch 660 Euro, die der Geselle zusätzlich versteuern muss. Bei einem Steuersatz von zum Beispiel 20 Prozent würden also 132 Euro Einkommensteuer fällig.

**Tipp:** Falls jedoch der tatsächliche Marktpreis für das gebrauchte Rad zum Zeitpunkt der Übernahme weniger als 40 Prozent beträgt, sinkt damit auch der geldwerte Vorteil. Das müsste der Käufer dem Finanzamt allerdings beweisen können. Wer ein E-Bike übernimmt, sollte daher für das Finanzamt die Laufleistung und den Zustand des Rades am Ende der Leasingzeit dokumentieren und einige Kleinanzeigen von Rädern in einem ähnlichen Zustand archivieren. Noch besser: Lassen Sie einen Zweirad-Händler den Wiederverkaufspreis schätzen.

## ALTERNATIVEN

**Es gibt jedoch zwei Alternativen, bei denen Ihre Mitarbeiter keine Lohnsteuer für das gebrauchte Bike zahlen müssen:**

1. Sie kaufen als Arbeitgeber das gebrauchte E-Bike vom Leasinganbieter und verkaufen es ebenfalls vergünstigt an Ihren Mitarbeiter weiter. Den geldwerten Vorteil könnten Sie als Arbeitgeber dann pauschal mit 25 Prozent Lohnsteuer versteuern (§ 40 Abs. 2 Nr. 7 EStG), zuzüglich Kirchensteuer und Soli. So bliebe der Mitarbeiter von der Steuerzahlung verschont.
2. Eine deutlich günstigere Lösung bieten viele Leasinganbieter an: Sie versteuern selbst den geldwerten Vorteil pauschal mit 30 Prozent (§ 37b EStG). Für die Anbieter ist das eine verkaufsfördernde Maßnahme. Der Vorteil für Arbeitgeber und Mitarbeiter: keine zusätzlichen Kosten der Übernahme durch Steuern. Bonus für den Arbeitgeber: kein Aufwand mit der Abwicklung und kein potenzielles Haftungsrisiko, falls das Rad irgendwelche versteckten Mängel hat.

**Tipp:** Mitarbeiter sollten sich kurz vor dem Ende der Vertragslaufzeit ein Angebot des Leasinggebers für die Übernahme des E-Bikes erstellen lassen. Geht daraus hervor, dass der Leasinggeber die Steuern übernimmt, erleichtert das die Kaufentscheidung deutlich.

### Alternativen zur Übernahme

Wem die Übernahme des E-Bikes zu teuer ist, kann es stattdessen einfach am Ende der Laufzeit zurückgeben. Dann besteht immer noch die Möglichkeit, einen neuen Leasing-Vertrag für ein neues Zweirad abzuschließen. Das ist zwar teurer, aber dafür steht wieder drei Jahre lang ein neues Rad zur Verfügung.



Text: **Brigitte Klefisch**

**K**aum dass wir dem quirligen Treiben des Flughafens in Dubai entkommen sind, wird spätestens bei der Überquerung der Grenze zum Oman eines bewusst: Die Omanis haben sich seit der Öffnung des Landes durch Sultan Qabus bin Saïd wirtschaftlich stark aufgestellt, dabei aber ihre Traditionen und ihre echte Freundlichkeit erhalten. Die Reise geht zunächst nach Musandam. Erst seit wenigen Jahren zugänglich, ist dieser landschaftlich schöne Teil bis heute durch die Vereinigten Arabischen Emirate vom restlichen Oman getrennt. Um dorthin zu gelangen, ist der beste Anreiseweg von Deutschland aus über Dubai.

Nach einer zweistündigen Autofahrt erreichen Besucher Khasab. Bis heute eher beschauliches Fischerdorf und Hauptstadt. Zur Begrüßung gibt es traditionell einen Kaffee. Der »khawa« ist ein osmanischer Kaffee, der mit Kardamom und manchmal auch mit Nelken verfeinert wird. Dazu werden süße Datteln gereicht. Die Dattel ist eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes. Schätzungen zufolge gibt es im Oman an die 120 verschiedene Arten von Dattelpalmen. Vor allem aber ist Musandam bekannt für seine spektakulären Fjordlandschaften.

Foto: © Ministry of Heritage & Tourism Sultanate of Oman

Oben: Gastfreundschaft wird in allen Landstrichen des Omans großgeschrieben.

Rechts: Die bunte Unterwasserwelt in Musandam lädt zum Schnorcheln und Tauchen ein.

Links: Laith Al-Tubi serklärt den Besuchern die aufwendige Destillation der zarten Rosenblätter.



Foto: © DHB



Foto: © Ministry of Heritage & Tourism Sultanate of Oman

# Oman, Land zwischen Moderne und Tradition

LÄNGST IST DAS SULTANAT KEIN GEHEIMTIPP MEHR. DOCH NACH WIE VOR BIETET DIE ARABISCHE HALBINSEL ZWISCHEN MEER UND GEBIRGE ÜBERRASCHEnde MOMENTE UND DUfTE ERLEBNISSE.



Foto: DHB

Eine Dhow-Kreuzfahrt zeigt die beeindruckende Fjord-Landschaft des Omans.

Die lassen sich am besten bei einer Fahrt mit einem traditionellen Dhow erkunden. Früher wurden die Schiffe für den Handel von Gewürzen oder Datteln genutzt. Heute befördern sie zumeist Touristen. An der Straße von Hormuz gelegen, ragen die Felswände und Klippen des Hajar-Gebirges bis zu einer Höhe von 2.000 Metern majestätisch in die Höhe. Zu ihren Füßen präsentiert sich das türkisblaue, klare Wasser mit einer unvergleichlichen Unterwasserwelt. Neben Delfinen, Schildkröten und den seltenen Mondfischen tummeln sich immer wieder flinke Fischschwärme in den Gewässern. Ein wahres Paradies für Schnorchler und Taucher.



Schätzungen zufolge gibt es im Oman an die 120 verschiedene Arten von Dattelpalmen.

Zwischen den zerklüfteten Felsen tauchen unvermittelt immer wieder kleine Dörfer auf. Noch immer führen viele der rund 43.000 Einwohner Musandams ein Nomadenleben. Im Sommer leben sie abgelegen in den Fjorden vom Fischfang. Während sie den Winter in Khasab verbringen. Ein Stopp im Fischerdorf Kumzar gibt einen ergreifenden Einblick in das einfache Leben von den hier 3.000 lebenden Menschen. Der Besuch von Fremden wird mit fröhlichem Gelächter einer Gruppe Kinder begleitet. Eingebettet zwischen den riesigen Fjord-Formationen, schmiegen sich die kleinen Steinhäuser in die vorgegebene Natur. Ein wunderbarer Moment der Ruhe, der zeigt, der Oman lebt bis heute nach dem Motto »Klasse statt Masse«. Touristen erleben jenseits jeglicher Hektik den Zauber des Orients.

Zurück in Khasab, geht es mit dem Flugzeug viel zu schnell weiter nach Maskat, der lebendigen und farbenfrohen Hauptstadt des Omans. Wenn auch wenig Zeit bleibt, sollte der Besuch der Souks mit ihren Gewürzen, Weihrauch und traditioneller Handwerksproduk-

te eingeplant werden. Wie auch die Besichtigung der »Großen Sultan-Qabus-Moschee«. Bis zu 6.000 Gläubige finden in der monumentalen Gebetshalle Platz. Nichtgläubige erhalten zu bestimmten Uhrzeiten die Möglichkeit, unter anderem den zweitgrößten an einem Stück geknüpften Teppich der Welt zu bestaunen.

## DUFTE ERLEBNISSE

Nach einer spannenden Off-Road-Tour mit dem Auto durch den »Snake Canyon« kommen Reisende nach gut zwei Stunden in Jabal Akhdar an. Der »Grüne Berg« bietet Natur pur und etwas Abkühlung. Auch bekannt als der »Grand Canyon des Omans«, ist durch das frische Klima und mehr Regen der Teil des Landes überraschend grün. In den Terrassengärten wachsen Granatäpfel, Aprikosen, Trauben und vor allem die Damaszener-Rosen. Die Menschen im Oman lieben Düfte. So zählt der Weihrauch rund um die Stadt Salalah zum Besten der Welt. Wie auch das bekannte Rosenwasser ein bedeutender Wirtschaftsfaktor des Landes ist.

Im April ist Erntezeit. Ganz früh in den Morgenstunden werden die Rosenblätter geerntet. Dann soll ihr Duft besonders intensiv sein. Anschließend werden sie in einem aufwendigen Verfahren destilliert. Ein handwerkliches Verfahren, das von Generation zu Generation weitergegeben wird. Umgeben vom zarten Duft der Rosen, heißt es Abschied nehmen von einem Land, in dem Menschen die feine Balance zwischen Naturverbundenheit, Traditionen und Freundlichkeit leben. Der Oman schafft bleibende Erlebnisse. Ob hoch oben über den Wolken oder zwischen Klippen am Meer.

## ÜBERNACHTUNG

[atanahotels.com/atana-musandam](https://atanahotels.com/atana-musandam)  
**The Chedi Maskat** / [ghmhotels.com/en-anantara.com/en/jabal-akhdar](https://ghmhotels.com/en-anantara.com/en/jabal-akhdar)  
[handwerksblatt.de/oman](https://handwerksblatt.de/oman)

## AUSFLÜGE

Musandam Dhow-Kreuzfahrt,  
 Dream Musandam,  
 Musandam Marine Travel & Tours,  
[info@dreammusandam.com](mailto:info@dreammusandam.com)

Musandam Schnellboot Fischerdorf,  
 Musandam Discovery Diving,  
[contact@discoverymusandam.com](mailto:contact@discoverymusandam.com)

Muskat, Jabal Akhdar:  
 Adventure World  
[adventureworld.biz](https://adventureworld.biz)

Text: Anne Kieserling

**S**sstt – der Akkuschauber brummt und schon sitzt die Holzschraube fest in der Spanplatte. Die 13-Jährige Serap hat es beim zweiten Versuch geschafft. Sie strahlt und ihre Mitschülerinnen applaudieren begeistert. »Macht dir das Spaß?«, fragt Zelma Schütz, Auszubildende bei der Schreinerei Heimlich in Köln. »Total!«, ruft Serap lachend. Auch die anderen Mädchen werden neugierig und möchten nun selbst ihr handwerkliches Geschick testen. Geduldig und mit ruhiger Stimme zeigt Zelma, wie man die Schraube hält und das Gerät richtig ansetzt. Die 23-Jährige, selbst im zweiten Lehrjahr, hat Werkzeuge und Material aus ihrer Werkstatt mitgebracht, damit die Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Realschule in Köln alles ausprobieren können.

»Du  
darfst  
laut  
sein!«

**HANDWERK ERLEBEN, VORBILDER TREFFEN:  
WIE MÄDCHEN BEIM BERUFS-ORIENTIERUNGSTAG  
MIT »INSPIRING GIRLS« NEUE WEGE ENTDECKEN.**

Zelma ist als Role Model, also Rollenvorbild, für die Initiative »Inspiring Girls« am Berufs-Orientierungstag der Schule dabei und zeigt den Achtklässlerinnen, was eine Schreinerin in ihrem Arbeitsalltag macht. »Du darfst ruhig laut sein«, ermuntert sie eine Schülerin, die anfangs noch recht zaghaft einen Nagel in ein Brett schlägt. Daraufhin hämmert die 14-Jährige deutlich kraftvoller drauflos, man sieht ihr die Freude an.

Dass Mädchen nicht nur die typischen Frauenjobs ergreifen, sondern auch jenseits der Rollenklischees eine berufliche Perspektive finden, ist die Idee hinter »Inspiring Girls«. Die Initiative schickt Frauen, die in männerdominierten Berufen arbeiten, für kurze Workshops in Schulen und Unternehmen. Dort erzählen die Role Models aus ihrem Job – zum Beispiel als Programmiererin, Unternehmerin und eben Handwerkerin. So geben sie den Schülerinnen und Schülern ein Beispiel und motivieren sie, sich beruflich auszuprobieren und nicht nur auf den bekannten Pfaden zu bewegen.

#### **MEHR FRAUEN INS HANDWERK!**

Das passt gut zu der Kampagne des Handwerks, die mehr junge Frauen für eine Ausbildung gewinnen will. Handwerkerinnen gibt es immer noch zu wenige, vor allem in männertypischen Berufen. Hier ist Umdenken nötig – auch bei Eltern, Lehrern und in der gesamten Gesellschaft! Immerhin: Im letzten Jahr gab es mehr Meisterinnen, zeigt eine aktuelle Studie des Kompetenzzentrums für Fachkräftesicherung. Der größte prozentuale Zuwachs war im Hoch- und Tiefbau zu verzeichnen – wahrlich keine klassische weibliche Domäne. Damit sich mehr junge Frauen für bisher männerdominierte Berufe interessieren, braucht es eine klischeefreie Beratung, eine geschlechtergerechte Ausbildungskultur in Betrieben und Berufsschulen, praktische Erfahrungen wie den Girls' Day und vor allem sichtbare weibliche Vorbilder.

#### **EIN GANZES AUTO SELBST BAUEN**

Auch für die beiden Handwerkerinnen, die an diesem Tag als Role Model unterwegs sind, waren Begegnungen in ihrem Alltag die entscheidenden Impulse für ihre Berufswahl. Zelma Schütz hat auf einem Festival beim Aufbau mitgeholfen und so viel Spaß daran entwickelt, dass sie von ihrem Literaturstudium auf die Schreinerei umsattelte.

Karosseriebauerin Victoria Schneider kam ebenfalls als Quereinsteigerin ins Handwerk: Die 28-Jährige arbeitete mehrere Jahre lang als Erzieherin, bevor sie sich für eine Lehre bei dem Karosserie-Fachbetrieb Hürter in Köln entschied. Die Idee kam ihr, als sie ihren 40 Jahre alten Mercedes selbst wieder auf Vordermann brachte. Auch sie leitet heute einen Workshop in der Realschule und hat als Anschauungsobjekt das Meisterstück ihres Chefs mitgebracht: ein selbstgebautes Cabrio-Modell. Daran erklärt sie, wie gute Schweißnähte aussehen. »Am liebsten restauriere ich Oldtimer. Man braucht viel Kreativität, um alte Autos zu reparieren, weil jeder Wagen anders ist. Da gibt es kein Schema F«, sagt



Zelma Schütz beim Workshop mit den Schülerinnen



Victoria Schneider zeigt den Mädchen, wie man Karosseriebleche bearbeitet.

Victoria. Auf ihre Frage an die Gruppe, wer denn weiß, was eine Karosseriebauerin macht, sieht sie nur ratlose Gesichter. »Wenn ich die Fahrgestellnummer kenne, kann ich am Ende meiner Ausbildung ein ganzes Auto allein bauen«, erklärt die Handwerkerin.

Die Schülerinnen sind beeindruckt. Jetzt dürfen sie mit dem Spezialwerkzeug hantieren, die Blechschere benutzen und auf Metall einhämmern. »Ich lasse dabei gerne meinen Frust raus«, betont die Azubine den Zusatznutzen des Hämmerns für die Seele. »Hau einfach mal mit Schmackes drauf!«, ermuntert sie die Mädchen. Auch hier legt sich die anfängliche Zaghaftheit schnell, sie dengeln mit Begeisterung auf die mitgebrachten Bleche ein. »Ihr seid alle sehr treffsicher, selbst bei kleinen Blechen landet kein Finger dazwischen«, lobt Victoria.

### VORBILDER INSPIRIEREN

Wie auch Zelma hat sie von ihrem Chef einen halben Tag frei bekommen, damit sie als Role Model in der Schule ihren Beruf vorstellen kann. Zum Abschluss erzählt sie den Schülerinnen von Frauen, die in einem von Männern geprägten Metier schon früh ihren eigenen Weg gingen und bahnbrechende Beiträge leisteten: von Bertha Benz, der deutschen Pionierin des Automobils, die 1888 die erste Autoreise der Welt unternahm; von Dorothy Levitt, der britischen Rennfahrerin, die den Rückspiegel erfand und vehement für das Frauenrecht auf Autofahren kämpfte, und von Mary Anderson, die 1903 das erste Patent auf einen Scheibenwischer erhielt.

Wahrlich inspirierende Vorbilder! Solche Geschichten machen Mut und zeigen: Frauen können im Handwerk Großes bewegen.

### FRAUEN IM HANDWERK

Frauen hatten in den handwerklichen Berufen zuletzt einen relativ konstanten Anteil von etwa einem Drittel. Bei den Auszubildenden lag 2023 der Frauenanteil bei 14,1 Prozent. In den gewerblich-technischen Berufen bleiben Frauen vielfach jedoch noch unterrepräsentiert. Weit oben rangieren Berufe wie Maßschneiderin (Frauenanteil 2023: 86,1 Prozent), Goldschmiedin (72,9 Prozent) oder Konditorin (85,0 Prozent). Auch wenn der Friseurberuf noch unangefochten auf Platz eins der Auszubildenden steht: In vielen Bereichen wird das Handwerk deutlich weiblicher. Stark gestiegen ist die Zahl junger Frauen, die Kraftfahrzeugmechanikerin, Tischlerin, Augenoptikerin, Elektronikerin oder Malerin und Lackiererin werden. Fast jede fünfte erfolgreiche Meisterprüfung wurde 2023 von einer Frau absolviert – 18,1 Prozent. (Quelle: ZDH)

### INSPIRING GIRLS

Die gemeinnützige und ehrenamtliche Initiative Inspiring Girls möchte Mädchen ermutigen, Berufe jenseits der klassischen Rollenbilder zu entdecken. Sie arbeitet mit Bildungseinrichtungen, Firmen und Verbänden zusammen. Die Organisation bringt Schülerinnen mit Frauen aus unterschiedlichen Berufen zusammen, die als Role Models in Schulen und Unternehmen über ihren Werdegang und ihren beruflichen Alltag berichten. Handwerkerinnen sind herzlich willkommen! Auch die aktuelle Miss Handwerk, Beton- und Abbruchtechnikerin Katja Lilu Melder, ist mit dabei. Die HWK Frankfurt-Rhein-Main unterstützt die Initiative. [inspiring-girls.de](https://inspiring-girls.de)

# ONLINE-NEWS

## POLITIK

### WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUTE MAHNEN STRUKTUREREFORMEN AN



Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose sagt ein Minimalwachstum von 0,1 Prozent voraus. Die wirtschaftliche Schwäche sei nicht nur konjunktureller Natur.



Foto: © rnsik/123RF.com

## POLITIK

### KOALITIONSVERTRAG: SO REAGIERT DAS HANDWERK AUF DIE PLÄNE



Bürokratieabbau, Abschaffung der Bopflicht, ein Wohnungsbaurbo: Vieles aus dem Koalitionsvertrag wird vom Handwerk begrüßt. Die Steuerpläne nennt der ZDH aber »zu verzagt«.



Foto: © chies/123RF.com

## POLITIK

### NEUE STRATEGIE FÜR DEN AUTOMOBILSEKTOR



Die EU-Kommission stellt ihren Aktionsplan für den Automobilsektor vor. Damit will sie einen Wandel hin zur vernetzten, automatisierten und emissionsfreien Mobilität einleiten.



Foto: © weltcom/123RF.com

## BETRIEB

### BARRIEREFREIE FIRMENWEBSITES WERDEN BALD PFLICHT



Menschen mit Beeinträchtigung müssen ab Juni Internetseiten, die E-Commerce anbieten, problemlos nutzen können. Kleinstunternehmen sind aber von der Pflicht ausgenommen.



Foto: © alpha911/123RF.com

## BETRIEB

### BESTATTER DARF GEGEN DEN FRIEDHOFSZWANG PROTESTIEREN



Ein Berliner Bestatter geht mit zwei Protest-Plakaten gegen die Bestattungspflicht vor. Ein Konkurrent verlangte, dass sie abgehängt werden. Das Kammergericht sah das aber anders.



Foto: © dbraghow/123RF.com

## BETRIEB

### EUHA-KONGRESS: KOSTENFREIE STANDFLÄCHEN FÜR START-UPS



Die Europäische Union der Hörakustiker lädt im Oktober zum Internationalen Hörakustiker-Kongress. Start-ups können sich um eine kostenfreie Standfläche bewerben.



Foto: © Europäische Union der Hörakustiker e.V.

## PANORAMA

### HANDWERKS KOCHSHOW: GERÖSTETES GEMÜSE MIT FETA UND KRÄUTERN



Gastronom und TV-Koch Semi Hassine bereitet gemeinsam mit Andrea Peters von der IKK classic und Tischlermeister Olaf Korr ein leckeres Gericht zu.



Foto: © Nikola Popovic / Netagsensat/Handwerk

## PANORAMA

### YOKO ONO IN GLEICH ZWEI AUSSTELLUNGEN IN BERLIN



Der Gropius Bau präsentiert bis Ende August die Ausstellung »Yoko Ono: Music of the Mind«, die Neue Nationalgalerie zeigt bis Mitte September »Yoko Ono: Dream Together«.



Foto: © Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker, Artwork: © Yoko Ono

# Mehr Informationsvielfalt, mehr Interaktivität, mehr Lesegegnuss - die DHB- Digitalausgabe!

**Umfassendere Inhalte,**  
eindrucksvolle  
**Bildergalerien** von  
Veranstaltungen,  
**informative Videos**  
und **interessante**  
**Podcasts**



Jetzt **kostenlos**  
registrieren:  
**[digiteh.de/dhb-hwk](https://digiteh.de/dhb-hwk)**



Foto: © iStock/Kobee

AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES  
**HAND  
WERKS  
BLATT**



Anhörung und Diskussion mit Vertretern des Handwerks im Sonderausschuss des Landtags für Bürokratieabbau

Foto: © Jörn Westermann

# Hemmschuh Bürokratie

VOR DEM SONDERAUSSCHUSS DES LANDTAGS ZUM  
BÜROKRATIEABBAU FORDERT DAS HANDWERK DIE POLITIK  
AUF, ENDLICH BÜROKRATISCHE HÜRDEN NIEDERZUREISSEN.

**H**andwerk und Mittelstand in Brandenburg leiden seit Jahren unter der ausufernden Bürokratie. Sie wurde durch eine Unmenge an Verordnungen geschaffen, die oft völlig an der Realität vorbeigehen und die Betriebe viel Zeit und Geld kosten. Ein Sonderausschuss des Landtags soll nunmehr für Bürokratieabbau sorgen. Daher waren jüngst Vertreter des märkischen Handwerks in den Sonderausschuss eingeladen, um mit den Fachpolitikern des Landtags

und dem ebenfalls anwesenden Wirtschaftsminister Daniel Keller darüber zu sprechen, wo sich die Betriebe eine möglichst schnelle Verschlinkung der bisherigen Regelungen erhoffen. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, berichtete, dass die Bürokratie »der Hemmschuh Nummer eins für junge Menschen« sei, sich selbstständig zu machen. Er berief sich dabei auf eine Umfrage unter Handwerkern, die sich in einer Meisters Ausbildung befinden. »Diese Leute sagen uns: »Wir haben keine Lust, am Schreibtisch zu sitzen, wir wollen unser Handwerk ausüben«, so Bührig. Diese Haltung sei mehr als nachvollziehbar, schließlich hat der durchschnittliche Handwerksbetrieb in Brandenburg rund vier Beschäftigte – inklusive Meister. Obwohl die Firmen sehr klein sind, haben die Meister erhebliche Dokumentations-, Nachweis- und Meldepflichten zu erfüllen, die neben der eigentlichen Arbeit zu erledigen sind und die das Führungspersonal oft an die Grenzen der Belastbarkeit führen.

In der Anhörung kamen auch Praktiker aus Handwerksbetrieben zu Wort. Christian Lau, Klempnermeister und Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Uckermark, machte seinem Unmut Luft. Wenn man einen öffentlichen Auftrag ergattern wolle, müssten zehn bis 15 Formulare ausgefüllt werden. Für jeden Betrieb, der bei der Vergabe dann leer ausgehe, sei das vergebliche Mühe. Es wäre wesentlich effektiver, wenn künftig die Firma, die am Ende den Zuschlag erhält, die Formulare nachreichen könnte. Außerdem sollte man sich von dem Prinzip trennen, dass immer das billigste Angebot genommen werde. Lau: »Dass eine Dachlatte nicht zehn Cent kostet, sondern zehn Euro – und dass dann Nachforderungen kommen, ist doch vorher klar.« An diesem Punkt legte Malermeister Sven Thielicke aus Ludwigsfelde, zugleich Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, nach: »Der billigste Anbieter pfuscht, und dann müssen hinterher andere Kollegen – wie beispielsweise meine Mitarbeiter – zum Ausbessern kommen.« Thielicke empfiehlt stattdessen das Schweizer Modell: Der billigste und der teuerste Anbieter fallen raus, und den Zuschlag bekommt der Betrieb, der dem kalkulierten Mittelwert am nächsten kommt.

Wirtschaftsminister Keller versprach, die direkte Vergabe von Aufträgen der öffentlichen Hand zu »vereinfachen, beschleunigen und entbürokratisieren«. Dafür sollen etwa die Wertgrenzen angehoben werden. Erst ab diesen Grenzen muss dann ein Vergabeverfahren gestartet werden. Bei Bau-, Liefer- und Dienstleistungen soll die Grenze pro Auftragswert von derzeit 1.000 Euro auf 100.000 Euro erhöht werden. **KH**

# Trotz Rekordausgaben wird das Hemd kürzer

DIE LANDESREGIERUNG HAT DEN DOPPELHAUSHALT 2025/2026 BESCHLOSSEN. DER GÜRTEL WIRD ENGER GESCHNALLT, ABER ECHE ZUMUTUNGEN FÜR EINZELNE BEREICHE BLEIBEN AUS. INVESTITIONEN GEHEN 2025 LEICHT ZURÜCK, 2026 SOLLEN SIE STEIGEN.

Text: Karsten Hintzmann –

**D**ie Koalition aus SPD und BSW hat sich auf ihren ersten Doppeletat verständigt. Der Landtag kann in den kommenden Wochen noch Änderungen vornehmen. Im Juni soll der Haushalt dann im Parlament endgültig beschlossen werden. Der von Finanzminister Robert Crumbach (BSW) vorgelegte Haushaltsentwurf sieht vor, dass das Land Brandenburg in diesem Jahr rund 16,7 Milliarden Euro ausgibt, etwa so viel wie im Vorjahr. Für 2026 ist dann eine Erhöhung der Ausgaben auf 17,4 Milliarden Euro geplant. Obwohl Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) die Brandenburger im Vorfeld auf einen harten Sparkurs eingestimmt hatte, wird es wohl keine dramatischen Einschnitte geben. Finanzminister Crumbach: »Es ist kein Rotstiftshaushalt.« Die Beibehaltung des bisherigen Ausgabenniveaus ist nur deswegen möglich, weil die Landesregierung an zwei Stellschrauben gedreht hat – es sollen neue Schulden in Höhe von zwei Milliarden Euro aufgenommen und zudem die Rücklage von 700 Millionen Euro aufgelöst werden.

Die Investitionen werden im laufenden Jahr um 400 Millionen Euro gegenüber 2024 auf 1,9 Milliarden Euro abgesenkt. Im kommenden Jahr sollen mit 2,28 Milliarden Euro dann wieder mehr Mittel für investive Zwecke zur Verfügung stehen. Das entspricht einer Investitionsquote von 11,7 Prozent (2025) bzw. 13,1 Prozent (2026). Aus Sicht von Finanzminister Crumbach sei das im Ländervergleich »immer noch viel«. Für die Kommunen in Brandenburg wird es schwer sein, mit den Eckzahlen des Landesetats auszukommen, denn sie sollen deutlich weniger Geld aus Potsdam erhalten. Der Anteil aus den Steuern, die das Finanzministerium an die Kreise und Gemeinden weiterreicht, soll gleichbleiben. Aber die stagnierenden Steuereinnahmen und die steigenden Preise können so nicht abgedeckt werden. Zwar

erklärt sich das Land bereit, sich bei den Zinskosten der Kommunen für Investitionskredite zu beteiligen, aber gleichzeitig will der Finanzminister rund 90 Millionen Euro zurückfordern, die das Land den Kommunen zu viel an Wohngeld-Zuschüssen überwiesen hatte.

Das auf Bundesebene beschlossene Sondervermögen ist übrigens noch nicht in den Doppelhaushalt des Landes Brandenburg eingepreist worden. Schließlich weiß bislang niemand, wie viel Geld von den insgesamt 100 Milliarden Euro, mit denen der Bund den Ländern zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur ermöglichen will, in Brandenburg ankommen wird. Während Finanzminister Crumbach große Hoffnungen in das Sondervermögen setzt, warnt man im Handwerk vor übertriebenen Erwartungen. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam: »Natürlich gibt es im Land einen erheblichen Investitionsstau, beispielsweise bei den Bildungseinrichtungen und den Verkehrswegen. Aber so, wie das Sondervermögen strukturiert ist, sehe ich da keine schnellen Impulse für unser Land.«

**!** Der Finanzminister will eine »Haushaltsstrukturkommission« einsetzen, die konkrete Vorschläge für strukturelle Einschnitte im nächsten Doppelhaushalt 2027/2028 vorlegen soll.



»Ich betreibe die Produktion zu 80 Prozent mit Solarstrom.«

Lars Wertnauer, Geschäftsführender  
Gesellschafter MTF GmbH Kolkwitz



# Handwerk setzt auf Solarstrom

DER AUSBAU DER SOLARENERGIE IM LAND SCHREITET VORAN. AUCH FÜR HANDWERKS BETRIEBE IST DIE NUTZUNG DER PHOTOVOLTAIK EINE LOHNENDE ALTERNATIVE GEWORDEN.

**B**ei Solaranlagen auf Firmendächern rechnet der Bundesverband Solarwirtschaft für das Jahr 2024 mit einem bundesweiten Wachstumsplus von rund 25 Prozent. Allein in Brandenburg sind demnach mittlerweile 1,5 Gigawatt Solarleistung auf Dächern von Gewerbebetrieben und Industrieanlagen installiert. Auch im Handwerk setzen vor allem energieintensive Gewerke auf günstigen Solarstrom aus eigener Produktion – seien es Bäckereien, Fleischereien, Fensterbauer oder Kfz-Werkstätten. Die eigene PV-Anlage kann die Wirtschaftlichkeit des Betriebes deutlich steigern, wenn sich die installierte Leistung am Stromverbrauch des Betriebes orientiert und der eigengenutzte Anteil des Photovoltaik-Stroms möglichst hoch ist.

Carsten Kaiser, Geschäftsführer der Solar Kaiser GmbH in Finsterwalde, kann den Trend bestätigen. Sein Handwerksbetrieb hat sich seit 2004 auf den Einbau von Solaranlagen in Brandenburg und Nordsachsen spezialisiert. »Wir sehen einen stetigen Zuwachs an Handwerksbetrieben, die Solaranlagen nachfragen«, berichtet Kaiser. »Gerade dort, wo hohe Energiemengen verbraucht werden. Viele Betriebe haben einfach nicht mehr die günstigen Preise im Energieeinkauf wie früher.« Zudem steigt in vielen Handwerksbetrieben der Energieverbrauch an. Digitalisierung, vermehrter Maschineneinsatz oder der Betrieb von E-Autos erfordern zusätzliche Strommengen. Bei einer Eigenverbrauchsquote von mindestens 50-60 Prozent sieht Kaiser gute Voraussetzungen für den rentablen Einsatz einer Photovoltaikanlage auf dem eigenen Firmendach. Bei den aktuellen Preisen könne sich eine solche PV-Anlage innerhalb von vier bis fünf Jahren amortisieren. Die Eigenverbrauchsquote lässt sich zudem durch den Einsatz eines zusätzlichen Stromspeichers weiter erhöhen. Alternativ können auch die Produktionszeiten auf die Erzeugungszeiten der PV-Anlage hin optimiert werden, was aber nicht in jedem Gewerk praktikabel ist.

Der Ertrag einer PV-Anlage hängt letztlich von unterschiedlichen Faktoren ab, wie etwa der Dachausrichtung, der Dachneigung oder einer möglichen Verschattung der Anlage durch Nachbargebäude. Auch baurechtliche Vorgaben müssen bei der Planung berücksichtigt werden. Im Energieportal der Energieagentur Brandenburg lassen sich die Solarstrompotenziale für alle Standorte in Brandenburg recherchieren.

Lars Wertnauer, geschäftsführender Gesellschafter der MFT Metall-Form-Technik GmbH in Kolkwitz, hat die Solarstromerzeugung in seinem Betrieb seit 2011 konsequent ausgebaut und dadurch erhebliche Einsparungen realisiert. Nach der Installation der ersten Photovoltaik-Anlage folgte 2017 eine zweite im Rahmen eines Neubaus und schließlich die Errichtung weiterer PV-Flächen auf den überdachten Firmenparkplätzen. Die Ersparnis bei der MFT GmbH liegt inzwischen im hohen fünfstelligen Bereich. Dank eines Stromspeichers kann der Betrieb seine Produktion mittlerweile zu 80 Prozent mit eigenem Solarstrom betreiben, darunter auch die energieintensive Pulverbeschichtungsanlage und eine Flotte von insgesamt sieben Elektrofahrzeugen. KH

# Förderung für Aus- und Weiterbildung nutzen

FÜR DIE AUS- UND WEITERBILDUNG IHRER BESCHÄFTIGTEN KÖNNEN  
HANDWERKSBEREIBE ZAHLREICHE FÖRDERMÖGLICHKEITEN DES LANDES BRANDENBURG  
UND DES BUNDES IN ANSPRUCH NEHMEN.

Text: Karsten Hintzmann

**E**in Überblick über wichtige Förderangebote: Das Aufstiegs-BAföG unterstützt bei der Vorbereitung auf mehr als 700 Fortbildungsabschlüsse. Dazu zählen auch die Weiterbildung zum Handwerksmeister, zum kaufmännischen Fachwirt oder zum geprüften Betriebswirt nach der Handwerksordnung. Das Aufstiegs-BAföG fördert die berufliche Weiterbildung öffentlicher und privater Träger sowohl in Voll- als auch in Teilzeit. Es werden Beiträge zum Lebensunterhalt, anteilig Zuschüsse zu Kosten von Lehrgängen, Prüfungsgebühren und Meisterprüfungsprojekten sowie zinsgünstige Darlehen gewährt. Voraussetzung ist, dass die Weiterbildungsmaßnahmen bestimmte zeitliche und qualitative Anforderungen erfüllen.

Für Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren kann der Antragsteller einkommens- und vermögensunabhängig 15.000 Euro Förderung erhalten: 50 Prozent als rückzahlungsfreier Zuschuss und 50 Prozent als zinsgünstiges Darlehen der staatlichen Förderbank KfW. Für das Meisterstück werden bis zu 2.000 Euro Förderung gezahlt. Die Beiträge zum Lebensunterhalt bei dem Besuch eines Vollzeitlehrgangs sind abhängig von Einkommen und Vermögen des Antragstellers, gegebenenfalls auch vom Einkommen des Ehe- oder Lebenspartners. Die genauen Konditionen finden sich unter [www.aufstiegs-bafog.de](http://www.aufstiegs-bafog.de).

Auch das Land Brandenburg entlastet Handwerksbetriebe bei der Weiterbildung ihrer Beschäftigten. Diese können den Bildungsscheck in Anspruch nehmen. Er beinhaltet einen Zuschuss von 60 Prozent zu den Weiterbildungskosten inklusive der Prüfungsgebühren. Maximal beträgt der Zuschuss 3.000 Euro pro Weiterbildung und Antrag. Das Programm läuft bis zum 30. Juni 2027. Anträge sind über das Online-Portal der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) zu stellen.

Die Handwerksbetriebe selbst können sich Weiterbildungsmaßnahmen zur Kompetenzentwicklung im Unternehmen fördern lassen. Gefördert werden bis zu 50 Prozent der Ausgaben für Kurs- und Prüfungsgebühren. Für die Anzahl der Qualifizierungen und Teilnehmenden je Antrag gibt es keine Obergrenze. Die Antragstellung erfolgt ebenfalls online bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB).

Auch in der Ausbildung können Handwerksbetriebe Zuschüsse erhalten, insbesondere wenn sie sich Jugendlichen widmen, die bisher nicht in den Arbeitsmarkt integriert wurden. Die Einstiegsqualifizierung ist ein solches Sonderprogramm für bisher nicht vermittelte junge Menschen. Die Agentur für Arbeit bezuschusst dabei die Vergütung der Einstiegsqualifizierung. Zudem zahlt die Arbeitsagentur eine Pauschale für die Sozialversicherung und auch Fahrtkosten.

**!** Das Programm »Assistierte Ausbildung [AsA]« unterstützt Betriebe bei der betrieblichen Berufsausbildung oder der Einstiegsqualifikation von Jugendlichen mit Förderbedarf oder Ausbildungshemmnissen.





## EINE KOOPERATION MIT DER DEUTSCHEN TELEKOM

Der Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) in Groß Kreutz gehört zu zwei externen Schulungszentren in Deutschland, die zertifizierte Kurse zur Montage und Messtechnik von Glasfasern in Fernmeldenetzen anbieten – anerkannt von der Deutschen Telekom.

# ZUKUNFT GLASFASER – VOLLE BANDBREITE FÜR IHRE KARRIERE

Die Glasfasertechnologie bildet die Grundlage der heutigen digitalen Infrastruktur und spielt eine zentrale Rolle im Fortschritt der Digitalisierung. Egal ob für blitzschnelles Internet zuhause oder für leistungsstarke Datenverbindungen in Unternehmen – Glasfaser garantiert eine zukunftssichere und stabile Vernetzung. Dafür werden nicht nur modernere Infrastrukturen, sondern auch gut ausgebildete Fachkräfte benötigt.

Um dieses Fachwissen praxisnah zu vermitteln, bieten wir zwei spezialisierte Kurse an, die in Kooperation mit der Deutschen Telekom entwickelt wurden. Beide Qualifizierungen folgen bundesweit einheitlichen Standards und bereiten Sie optimal auf die Anforderungen in der Branche vor – sei es, um in der Glasfaserbranche Fuß zu fassen oder sich gezielt zu spezialisieren.

Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem von der Deutschen Telekom anerkannten Zertifikat bestätigt.

**Ansprechpartnerin:**  
Ines Hinzmann  
T 0151 54659794  
ines.hinzmann@hwkpotsdam.de

## GRUNDLAGEN – IHR (QUER)EINSTIEG IN DIE GLASFASERTECHNIK

### LWL-Monteur/-in Fernmeldetechnik

Haben Sie als Techniker, Monteur oder Installateur bisher keine Erfahrung in der Glasfaserbranche? Sind Sie Quereinsteiger oder Handwerker aus verwandten Berufen? Diese Schulung bietet Ihnen den idealen Einstieg! In diesem Grundlagenkurs lernen Sie alles, was Sie brauchen, um Glasfaserkabel fachgerecht zu verlegen, zu spleißen und zu messen. Sie erhalten einen verständlichen Überblick über die Spleiß- und Messtechnik und wenden Ihr Wissen direkt in praktischen Übungen an – inklusive der Auswertung von Messergebnissen.

**Nächste Termine:**  
16.06.2025, 06.10.2025

Mo-Fr: 8-16 Uhr  
5 Tage / 45 UE á 45 Min.  
Preis: 1.850,00 €

## SPEZIALISIERUNG – WEITERENTWICKLUNG ZUM EXPERTEN

### LWL-Messtechniker/-in in Fernmeldenetzen

Für alle, die bereits Erfahrung in der Glasfasertechnik haben, bietet dieser Kurs eine Spezialisierung im Bereich der Messtechnik. Durch den originalgetreuen Aufbau von GPON- und Weitverkehrsstrecken sowie die dazugehörigen praktischen Messungen erwerben Sie umfassende praktische Kenntnisse. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses sind Sie in der Lage, präzise und fehlerfreie Messungen gemäß den Vorgaben des Netzbetreibers durchzuführen. Voraussetzung für die Teilnahme sind grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Glasfaserkabeln und der Spleißtechnik.

**Nächste Termine:**  
30.06.2025, 15.09.2025, 08.12.2025

Mo-Do: 8-15:15 Uhr | Fr: 8-14 Uhr  
5 Tage / 35 UE á 45 Min.  
Preis: 2.500,00 €



**JETZT ONLINE ANMELDEN!**

[bildung-energie.de/fachgebiet/glasfaser](https://bildung-energie.de/fachgebiet/glasfaser)



BILDUNGSANGEBOTE

# UNSERE MEISTERKURSE

**ONLINE ANMELDEN!**  
Weitere Infos und Lehrgänge:  
[hwk-potsdam.de/kurse](http://hwk-potsdam.de/kurse)



Fotos: © AMH / HWK Potsdam



**Was:** ELEKTROTECHNIKER I+II  
**Wann:** Teilzeit ab 30. November 2026  
Vollzeit ab 5. Oktober 2026



**Was:** INSTALLATEUR UND HEIZUNGSBAUER I+II  
**Wann:** Teilzeit ab 10. Oktober 2025



**Was:** MAURER UND BETONBAUER I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 13. Oktober 2025



**Was:** METALLBAUER I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 13. April 2026  
Teilzeit ab 12. September 2025



**Was:** TISCHLER I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 12. Januar 2026



**Was:** LAND- UND BAUMASCHINEN-MECHATRIKER I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 7. September 2026



**Was:** KRAFTFAHRZEUG-TECHNIKER I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 13. April 2026



**Was:** FRISEUR I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 11. August 2025



**Was:** MALER UND LACKIERER I+II  
**Wann:** Teilzeit ab Mai 2027



**Was:** KONDITOR I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 20. Juli 2026



**Was:** BÄCKER I+II  
**Wann:** Vollzeit ab 18. August 2025



**Was:** TEILE III+IV  
**Wann:** Vollzeit ab 14. Juli 2025  
Teilzeit ab 5. September 2025

## FORTBILDUNG

**Befähigungsnachweis Kranbediener (Brücken-, Portal-, Säulen- und Schwenkkrane) für Fortgeschrittene**  
am 5. Juni 2025

**Sachkundenachweis Befestigungstechnik**  
ab 10. Juni 2025

**Glasfaser Schulung LWL-Monteur/in Fernmeldetechnik**  
ab 16. Juni 2025

**Fachgerechte Dachmontage von PV-Anlagen**  
ab 16. Juni 2025

**KNX – Projektierung und Inbetriebnahme (zertifiziert)**  
ab 16. Juni 2025

**Elektrotechnische Installation und Anschluss von PV-Anlagen**  
ab 18. Juni 2025

**Technische Regeln Gasinstallation – aktuell**  
am 20. Juni 2025

**Befähigungsnachweis Kranbediener (Ladekran) – für Fortgeschrittene**  
am 24. Juni 2025

**Befähigte Person zur Prüfung von Sicherheitsbeleuchtung**  
ab 10. Juli 2025

## BERATUNG

**Wir beraten Sie gerne zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:**

Bildungs- und Innovationscampus  
Handwerk (BIH)  
Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz



**Kontakt:**

Juliane Krüger  
T 033207 34-103  
Vivian Wichert  
T 033207 34-105  
[fortbildung@hwkpotsdam.de](mailto:fortbildung@hwkpotsdam.de)

## VERANSTALTUNGSTIPP

**3. NACHFOLGEKONFERENZ  
»IT'S A MATCH«**

Handwerkerinnen und Handwerker aus Westbrandenburg, die einen Nachfolger für den eigenen Betrieb suchen oder vielleicht auch Interesse an einer Betriebsübernahme haben, finden spannende Impulse zum Thema bei der 3. Nachfolgekonzferenz am 20. Juni in Potsdam.

In lockeren Gesprächsrunden können Nachfolgeinteressierte ihre Wünsche und Vorstellungen für eine Betriebsübernahme vorstellen und anschließend direkt mit Unternehmen in Kontakt treten. Auch Betriebe, bei denen die Nachfolge bereits abgeschlossen ist, berichten von ihren Erfahrungen und geben damit wertvolle Hinweise. Experten der Kammern informieren über Themen wie Unternehmensbewertung, steuerliche Aspekte und Finanzierungsmöglichkeiten.

Gleichzeitig können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kontakte zu Banken, Wirtschaftsförderungen und Verbänden knüpfen.

Die Handwerkskammer Potsdam und die Industrie- und Handelskammer Potsdam organisieren die Veranstaltung gemeinsam.



Foto: © THANNIT - stock.adobe.com

**ANMELDUNG****Freitag, 20. Juni 2025, 10 bis 15 Uhr**Industrie- und Handelskammer Potsdam,  
Breite Straße 2 a-c, 14467 PotsdamT +49 331 3703-300  
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.deInteressierte können sich auch  
direkt mit dem QR-Code anmelden.**BETRIEBSBÖRSE****BIETE & SUCHE****KFZ-WERKSTATT | TELTOW-FLÄMING**

Etablierter Vertragshändler für Motorräder mit Handel von Neu- und Gebrauchtfahrzeugen sucht engagierten Nachfolger. Zusätzlich betreiben wir eine typenoffene Werkstatt für Motorräder und Pkw, inklusive E-Fahrzeugen. Das Unternehmen ist Partner von KFZ-Helpline und LeasePlan. Qualifiziertes Personal ist vorhanden, die Immobilie befindet sich im Eigentum. **Chiffre 5/25**

**FRISEUR SALON | TELTOW-FLÄMING**

Zur Abgabe steht ein gepflegter, heller Friseursalon mit 41 qm im Erdgeschoss – barrierearm zugänglich in Zossen/Glienick. Ausgestattet mit 3 Arbeitsplätzen, Vorwärts- und Rückwärtswaschbecken, Tageslichtbad und kleiner Küche/Aufenthaltsraum. Im Sommer lädt eine Terrasse mit Blick ins Grüne zur Pause ein. Zur Einrichtung gehören Tresen, Spiegelplätze, Regale, Trockenhaube (Wand), Waschmaschine und Trockner (gegen Abstandsanzahlung). Optional kann ein Lagerraum im OG genutzt werden. Parkplätze direkt am Salon und in der Nähe; Bushaltestelle fußläufig erreichbar. Der Standort ist konkurrenzlos im Ortsteil, mit Kundenbindung aus umliegenden Ortsteilen. Die Übergabe des Salons ist ab dem 01.09.2025 möglich. **Chiffre 6/25**

**TISCHLEREI | TELTOW-FLÄMING**

Traditioneller Tischlerbetrieb sucht aktiven Nachfolger. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung und den Vertrieb von individueller Möbelfertigung und Innenausbau. Mit einem Jahresumsatz von rund einer Millionen Euro und einer profitablen Geschäftstätigkeit ist es eine attraktive Investitionsmöglichkeit. **Chiffre 7/25**

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

## VERKÄUFE

### REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale  
Fachbodenregale  
Kragarmregale

[WWW.LUCHT-REGALE.DE](http://WWW.LUCHT-REGALE.DE)

Telefon 02237 9290-0

E-Mail [info@lucht-regale.de](mailto:info@lucht-regale.de)

### Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00  
[www.treppenstufen-becker.de](http://www.treppenstufen-becker.de)

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,  
in schwarz/weiß  
€ 133,- zzgl. MwSt.

## HALLEN + GERÜSTBAU

### TEPE SYSTEMHALLEN

**Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 10,00m, Tiefe: 6,00m)**

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

3D-Ansicht



**Aktionspreis**

**€ 8.990,-**

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

[www.tepe-systemhallen.de](http://www.tepe-systemhallen.de) · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

## GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

**R+V**

Generalvertretung  
Natascha Mohm

Bürgschaften –  
Sicherheit und  
Liquidität  
Wir sind Ihr  
kompetenter  
Ansprechpartner



[www.fensterwalder.eu](http://www.fensterwalder.eu)



**CONTAINER**

Alle Typen und Größen  
neu und gebraucht  
Seecontainer, Lagercontainer,  
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824  
Fax 01805 / 266826

FINSTERWALDER  
CONTAINER

Stahlhallenbau - seit 1984



ANDRE-MICHELS + CO.  
STAHLBAU GMBH



02651 96200 Fax 43370

[Andre-Michels.de](http://Andre-Michels.de)

### WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für  
Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,  
Halteverbotszonen, Umleitungen,  
Verkehrsplanung/Genehmigungen  
Baustellenabsicherungen

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330  
[info@wiltratec.de](mailto:info@wiltratec.de) · [www.wiltratec.de](http://www.wiltratec.de)

### Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullenkungen  
mit neuen Bandstählen  
**CNC Nachbauteile – 3D-Druck**  
Telefon 01 51/12 16 22 91  
Telefax 0 65 99/92 73 65  
[www.beschlag-reparatur.de](http://www.beschlag-reparatur.de)

[vh-buchshop.de](http://vh-buchshop.de)

## KAUFGESUCHE

**Wir suchen ständig gebrauchte  
Holzbearbeitungsmaschinen**



Maschinenhandel  
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von  
Neumaschinen – Komplett Betriebs-  
auflösungen – Betriebs-Umzüge  
Reparatur-Service mit Notdienst  
Absaug- und Entsorgungstechnik  
Über 100 gebrauchte Maschinen  
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-  
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24  
Fax 063 72/5 09 00-25  
[service@msh-homburg.de](mailto:service@msh-homburg.de)  
[www.msh-homburg.de](http://www.msh-homburg.de)

### Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung  
Info: **0151-46 46 99**

Baron von Stengel  
Mail: [dieter.von.stengel@me.com](mailto:dieter.von.stengel@me.com)

**Ankauf von Holz- und  
Metallbearbeitungsmaschinen**

auch komplette Betriebsauflösungen  
**Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.**  
Tel.: 0157-88201473  
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

Nächste Ausgabe 06/25:  
Erscheinungsdatum 20.06.  
Anzeigenschluss 02.06.

## GESCHÄFTSVERKÄUFE

### Alteingesessener Malerbetrieb

in Eschweiler bei Aachen aus gesundheit-  
lichen Gründen zum Verkauf – schuldenfrei,  
keine Kredite oder anderweitige Verpflich-  
tungen. Mehrere Firmenfahrzeuge. Verkäufer  
steht eine Übergangszeit zur Verfügung.  
Telefon 02403-29198, [info@maler-daun.de](mailto:info@maler-daun.de)

### Betriebsauflösung eines Stahl- und Metall- baubetrieb mit Schwerpunkt Brandschutz

Zu verkaufen: Schließer, Feststellanlage,  
Partenheimer Tandemhänger, Maschinen mit  
und ohne Akku, Werkzeuge, Rahmendübel  
tausende Schrauben, Schraubzwingen, KS und  
Holz Klotzhölzer, Schweißgeräte, Edelstahl-  
griffstangen, Schlösser etc.  
Tel. 0170 213 34 17

## AUS- UND WEITERBILDUNG

### Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-**  
**Bewertungs-Sachverständiger**  
**Sachverständiger für Haustechnik**  
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*  
**modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9  
[www.modal.de](http://www.modal.de)

**SDH**<sup>®</sup>  
GmbH  
SERVICEGESELLSCHAFT  
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE  
FIRMENWAGEN  
FÜRS HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und  
Nachlässe einsehen.

[www.sdh.de](http://www.sdh.de)

Einfach, schnell  
und direkt  
**ein MarktPlatz-Inserat  
sichern!**



Anzeigen rund um  
die Uhr aufgeben

[www.handwerksblatt.de/marktplatz](http://www.handwerksblatt.de/marktplatz)

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax 0211-390 98-59

[lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de)

⇨ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



## Zum Meisterjubiläum

### 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister  
Jörg Spatzier, Wiesenburg/  
Mark, 15. Juni

Tischlermeister  
Mike Beelitz, Bad Belzig,  
16. Juni

Tischlermeister  
Michael Böttcher,  
Großbeeren, 16. Juni

Tischlermeister  
Matthias Krause,  
Wittstock/Dosse, 16. Juni

Elektrotechnikermeister  
Christian Schwarz,  
Geltow, 17. Juni

Tischlermeister Sven Heuer,  
Fürstenberg, 15. Juni

### 30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kfz-Mechanikermeister  
Mario Kaufmann,  
Oranienburg, 6. Mai

Karosserie- und Fahrzeug-  
bauermeister Gordon Michael,  
Trebbin, 13. Juni

Installateur- und Heizungs-  
bauermeister Matthias Müller,  
Blankenfelde-Mahlow, 28. Juni

Maler- und Lackierermeister  
Thoralf Prosetzky,  
Oranienburg, 29. Juni

Maler- und Lackierermeister  
Karsten Schaaf, Potsdam,  
30. Juni

### 35-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kfz-Technikermeister  
Rene Krull, Boberow, 1. Juni

Drechslermeister  
Steffen Huber, Ziesar, 12. Juni

Elektroinstallateurmeister  
Peter Kramer, Güterfelde,  
25. Juni

Klempner- und Installateur-  
meister Peter Neumann,  
27. Juni

VE-Meister Elektrotechnik  
Rainer Schmidt, Kyritz,  
28. Juni

Elektrotechnikermeister  
Frank Jarzembowski,  
Potsdam, 29. Juni

Dachdeckermeister  
Ulf Krone, Görzke, 29. Juni

Radio- und Fernsehtechniker-  
meister Bernd Knack,  
Jüterbog, 29. Juni

Karosseriebaumeister  
Fred Petzke, Hohen Neuen-  
dorf, 30. Juni

### 40-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kfz-Mechanikermeister Klaus  
Sattler, Beetzsee, 10. Juni

Tischlermeister Bernd Evers,  
Mühlenbecker Land,  
19. Juni

Kfz-Mechanikermeister  
Alfred Burdinski,  
Mühlenbecker Land, 27. Juni

Zentralheizungs- und  
Karl-Jürgen Wilke,  
Werder/Havel, 30. Juni

### 45-JÄHRIGES JUBILÄUM

Zentralheizungs- und  
Lüftungsbauermeister  
Werner Platz, Potsdam,  
10. Juni

VE-Meister Landtechn.  
Instandhaltung Werner Hoyer,  
Niedergörsdorf, 20. Juni

Orthopädeschuhmacher-  
meister Wilfried Robbach,  
Kleinmachnow, 25. Juni



## Zum Geburtstag

### 60 JAHRE

Obermeisterin der Dach-  
deckerinnung, Susann Mai,  
Brandenburg, 5. Mai

Maurermeister Torsten  
Berger, Oberkrämer, 13. Mai

### 65 JAHRE

Kfz-Mechanikermeister  
Christoph Haerter,  
Oranienburg, 27. Mai

Raumausstattermeister  
Karsten Giehle,  
Töplitz, 17. Juni

### 70 JAHRE

Schlossermeister Günter  
Paeper, Velten, 1. Mai

Kfz-Mechanikermeister  
Eberhard Siering, 29. Mai

Schlosser- und Schmiede-  
meister Lutz-Bernd Denk,  
Oranienburg, 13. Juni

Maurer und Betonbauer  
Klaus Darlong,  
Premnitz, 27. Juni

### 75 JAHRE

Radio- und Fernseh-  
technikermeister  
Klaus Schliebner,  
Luckenwalde, 3. Mai

Christian Schiffer,  
GF SPA Bau GmbH,  
Oranienburg, 20. Mai

### 85 JAHRE

Dachdeckermeister  
Lothar Hildebrandt,  
Pritzwalk, 15. Juni

### 90 JAHRE

Klaus Fiedler, Ehrenober-  
meister der Bäcker- und  
Konditorennung Branden-  
burg a. d. Havel/Belzig,  
26. Juni



## Zum Firmenjubiläum

### 30-JÄHRIGES BESTEHEN

Bernd Evers Zimmerei und  
Tischlerei, Mühlenbecker  
Land, 1. Mai

Gas- und Wasser-  
installateurmeister  
Thomas Schmiedcke,  
Baruth/Mark, 1. Juni

Bert Fielitz,  
Tischlermeister,  
Oranienburg, 1. Juni

Jörg Baumgart Elektro-  
meister, Sonnenberg,  
1. Juni

### 35-JÄHRIGES BESTEHEN

Friseursalon Dieka Werner,  
Kremmen, 1. Mai

W. Stephan Elektroinstallation  
GmbH, Oranienburg, 1. Mai

Autohaus Jackisch OHG,  
Oberkrämer, 1. Mai

AWU Abfallwirtschafts-Union  
Oberhavel GmbH, Velten,  
22. Mai

Autohaus Nickel, Inh. Jürgen  
Nickel, Niemegk, 1. Juni

Willi Bartoszak Dachbau GmbH,  
Zossen, 1. Juni

### Autoservice & Busbetrieb

Rogge KG, Dennis Rogge,  
Birkenweder, 1. Juni

Malereibetrieb Roland  
Geißler GmbH,  
Stefan Geißler, Malermeister,  
Hohen Neuendorf, 1. Juni

Hüller & Lüdecke Hübau GmbH,  
Schwielowsee, 26. Juni

Auto Technik Lehmann,  
Inh. Herbert Lehmann,  
Dahme/Mark, 28. Juni

### HAW Havelländische

Abfallwirtschaftsgesellschaft  
mbH, Kraftfahrzeugtechniker,  
Nauen, 29. Juni

Autohaus Wegener GmbH,  
Ludwigsfelde, 30. Juni

### 60-JÄHRIGES BESTEHEN

Bittkau Kfz-Meisterwerkstatt,  
Granssee, 1. Juni

### 75-JÄHRIGES BESTEHEN

Steinmetzbetrieb  
Anke Kneifel, Neuruppin,  
1. Juni

## Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.

 **Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: [gratulationen@hwkpotsdam.de](mailto:gratulationen@hwkpotsdam.de)**

## SILBERNE UND GOLDENE EHRENNADEL

## BESONDERE WÜRDIGUNG FÜR ENGAGIERTE MEISTERINNEN

Für Nicole Krebs, die Obermeisterin der Friseurinnung Potsdam, war es eine Riesenüberraschung, als Handwerkskammerpräsident Robert Wüst auch ihr im Namen des westbrandenburgischen Handwerks eine besondere Ehrung aussprach. Eigentlich hatte sie nämlich ihre beiden Mitstreiterinnen Petra Haufe und Elke Mahlow für eine Auszeichnung vorgeschlagen. Die erhielten sie auch: Robert Wüst zeichnete

Petra Haufe und Elke Mahlow für ihr ehrenamtliches Engagement in der Potsdamer Friseurinnung mit der Silbernen Ehrennadel des Handwerks aus.

Wüst lobte die Fähigkeit der drei Meisterinnen, durch ihre Arbeit die Persönlichkeit ihrer Kundinnen und Kunden meisterhaft zu unterstreichen. Er betonte ihre Rolle als Unternehmerinnen und Ausbilderinnen, die nicht nur fachliche Fertigkeiten vermitteln,

sondern jungen Menschen auch die Chance geben, sich persönlich weiterzuentwickeln. Elke Mahlow hat elf Auszubildende begleitet, während Nicole Krebs acht Gesellenprüfungen erfolgreich betreut hat. Diese engagierte Ausbildungsarbeit sichert die Zukunft des Handwerks und verdient höchste Anerkennung.

Abschließend würdigte er Obermeisterin Nicole Krebs für ihre ehrenamtliche Arbeit: »Seit 27 Jahren stehen Sie an deren Spitze der Innung als Obermeisterin. Damit sind Sie ein zuverlässiges Bindeglied zwischen der Innung, der Kreishandwerkerschaft, den Behörden und auch zur Handwerkskammer. Bemerkenswert ist Ihre Fähigkeit zum Netzwerken und Ihr Blick über den Tellerrand«, bescheinigte der Präsident und zeichnete die Friseurmeisterin mit der Goldenen Ehrennadel der Handwerkskammer Potsdam aus.



Foto: © HWK Potsdam/Küste

Robert Wüst zeichnete drei Friseurmeisterinnen aus: Elke Mahlow, Nicole Krebs und Petra Haufe. Die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Potsdam, Claudia Küster gratulierte (v.l.).

## 120 JAHRE KINDEL &amp; SOHN DACHDECKER GMBH

## FAMILIENBETRIEB MIT TRADITION UND ZUKUNFT

Am 7. April feierte die Kindel & Sohn Dachdecker GmbH aus Oranienburg ihr 120-jähriges Firmenjubiläum. Gegründet im Jahr 1905 von Carl Kindel, hat sich der Familienbetrieb über vier Generationen hinweg zu einem renommierten Handwerksbetrieb in der Region Oberhavel entwickelt. Aktuell wird das Familienunternehmen von Thomas Kindel geführt, der mit seinem sechsköpfigen Team auf eine erfolgreiche Mischung aus Tradition und modernem Handwerk setzt. Auch sein Sohn Ronny arbeitet mit im Betrieb, und der Enkelsohn wird im Sommer seine Ausbildung beginnen. »Wir schauen deshalb ganz positiv in die Zu-

kunft«, sagte Thomas Kindel, als Karsten Kirchhoff, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Potsdam, zum Jubiläum gratulierte. Kindel und Kirchhoff kennen sich schon durch eine gemeinsame Lehrzeit – hatten sich aber seitdem aus den Augen verloren.

Die Leistungen des Betriebs umfassen Dachneubauten, Sanierungen sowie Klempnerarbeiten am Dach. Vom klassischen Einfamilienhaus bis hin zu denkmalgeschützten Gebäuden wie dem Rittergut in Ludwigsfelde hat die Firma zahlreiche Projekte realisiert und dabei stets höchste Qualität geliefert.



Foto: © HWK Potsdam/Küste



Foto: © HWK Potsdam/Kuste

## EHRUNG FÜR TISCHLERMEISTER JOHN KOMPETENZ IM EHRENAMT

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst würdigte am 2. April den langjährigen Obermeister der Tischlerinnung Potsdam, Matthias John, für seine kompetente und zuverlässige Arbeit an der Spitze der Handwerksorganisation. Für 22 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit verlieh Robert Wüst dem Tischlermeister die Ehrennadel der Handwerkskammer Potsdam in Gold.

Im Rahmen der Innungsversammlung, zu der auch langjährige Wegbegleiter eingeladen waren, verabschiedete sich Matthias John nach 22 Jahren aus dem Ehrenamt. In seiner Abschiedsrede sagte er: »Alles hat seine Zeit.« Das war seine Haltung: Verantwortung

übernehmen, gestalten und den richtigen Moment für den Rückzug erkennen. Mit aufmerksamen Gesten und viel Applaus verabschiedeten ihn die Mitglieder der Innung und dankten für seinen Einsatz.

Robert Wüst erinnerte: »Matthias John hat nicht nur Fenster auf dem Weinberg Friedrichs des Großen erneuert oder das Potsdamer Stadthaus mit saniert – seine Arbeit hat vielen historischen Gebäuden der Landeshauptstadt ein frisches Gesicht gegeben. Diese Verbindung von Vergangenheit und Zukunft zeigt die Essenz des Handwerks – hochmodern und gleichzeitig der Tradition verpflichtet.« Johns Engagement reicht aber vor allem weit über die Werkbank hinaus: Er war seit 2003 Obermeister der Tischlerinnung Potsdam, seit 2015 Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft und vertrat die Interessen des Handwerks auf regionaler Ebene. Bereits seit 2010 war Matthias John Prüfer im Meisterprüfungsausschuss für das Tischler-Handwerk und hat Sorge getragen, dass die nächste Generation des Tischlerhandwerks durch Qualität und Zuverlässigkeit überzeugen kann. Dieses Amt wird John künftig nicht mehr ausüben.

Ingo Wilke, bislang stellvertretender Obermeister, würdigte Johns Fähigkeit zu vermitteln: »Matthias hat die Innung durch Zeiten des Wandels geführt und dabei stets den Blick für das Wesentliche bewahrt«, betonte Wilke. Er wurde auf der Innungsversammlung zum neuen Obermeister der traditionsreichen Innung gewählt. Auch Landesinnungsmeister Dirk Spatzier schloss sich den Dankesworten an und lobte Johns Weitsicht und Führungstärke.

## DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3903

**MAGAZINAUSGABE 05/25** vom 16. Mai 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

#### VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0  
info@verlagsanstalt-handwerk.de

#### Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Andreas Ehlert  
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:  
Anja Obermann

#### REDAKTION

Tel.: 0211/390 98-47  
Internet: handwerksblatt.de  
info@handwerksblatt.de

#### Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)  
Chef vom Dienst: Lars Otten  
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,  
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,  
Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich  
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,  
Albert Mantel, Letizia Margherita  
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke  
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Marius Koch,  
Wolfgang Weitzdörfer, Thekla Halbach

#### REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam  
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam  
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig  
Pressesprecherin: Ines Weitermann  
Redaktion: Jana Kuste  
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134  
Layout: Katrin Zenrich

#### LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann  
Finkensteg 31  
15366 Hoppegarten  
Tel.: 0157/35 80 62 61  
k.hintzmann@arcor.de

#### ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

#### Anzeigenleitung:

Michael Jansen  
Tel.: 0211/390 98-85  
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de  
Anzeigenpreisliste Nr. 59  
vom 1. Februar 2025

#### Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick  
Tel.: 0211/390 98-60  
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

#### VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:  
digithek.de/leserservice

#### Deutsches Handwerksblatt

Verbreitete Auflage (Print + Digital):  
346.679 Exemplare  
(Verlagsstatistik, April 2025)

#### DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

**Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

**WELT**

Januar 2025

**BESTE BANK IN BRANDENBURG**  
– Beratung Firmenkunden - Gold –

**Mittelbrandenburgische  
Sparkasse**

Im Test: mehr als 1.000 Bankfilialen  
in Deutschland in 2024

Testung und Auszeichnung durch  
Deutsches Institut für  
Bankentests GmbH



# Aus eigener Kraft!

**Senken Sie Ihre Kosten  
durch erneuerbare  
Energien.**

Werden Sie nachhaltig erfolgreich  
und steigern Sie Ihre Effizienz.

Wir unterstützen Sie mit der  
passenden Finanzierung.

[mbs.de/firmenkunden](https://mbs.de/firmenkunden)



**Mittelbrandenburgische  
Sparkasse**



# RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER  
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK  
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2024

## Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN